

# UFOs in den Medien

## Analyse der Berichterstattung über die COMETA-Studie, 1999-2001

HAIKO LIETZ <sup>1</sup>

**Zusammenfassung** – 1999 wurde in Frankreich eine Studie renommierter Wissenschaftler und Militärs (COMETA) veröffentlicht. Die Autoren stellten fest, dass unidentifizierte Flugobjekte (UFOs) im Luftraum der Erde operierten und dass ein außerirdischer Ursprung am wahrscheinlichsten sei. Die Studie kursierte vor der ursprünglich angeblich nicht vorgesehenen Veröffentlichung in französischen Regierungs- und Militärkreisen und wurde Berichten zufolge von Präsident Chirac und dem damaligen Premierminister Jospin zur Kenntnis genommen. Die Autoren empfehlen, UFOs international und staatlich gefördert zu untersuchen, und sie werfen den Vereinigten Staaten eine Politik der Geheimhaltung vor. In der vorliegenden Arbeit wird die weltweite Berichterstattung in den Massenmedien, der UFO-Literatur und im Internet bis Juni 2001 analysiert. Es zeigt sich, dass die Massenmedien fast keinen Anteil an der Diskussion der COMETA-Studie hatten. Nur die UFO-Forscher ermittelten und verbreiteten neue Hintergrundinformationen in ihren Fachzeitschriften und im Internet. Faktoren, welche die UFO-Berichterstattung der Medien generell beeinträchtigen können, werden diskutiert, und es werden Empfehlungen zur Verbesserung der Berichterstattung über UFOs gegeben.

*Schlüsselbegriffe:* UFOs – COMETA – Inhaltsanalyse – Medien – Journalismus – Desinformation – CIA

### UFOs and the media. Analysis of press coverage of the COMETA study, 1999-2001

**Abstract** – In 1999 a study by honoured scientists and soldiers (COMETA) was published in France. The authors assert that unidentified flying objects (UFOs) operate in the earth's airspace and that the extraterrestrial hypothesis is the most probable. Before its (allegedly unintended) publication, the study circulated inside the French government and military and was forwarded to President Chirac and then Prime Minister Jospin. The authors recommend to study UFOs internationally and publicly supported. They also reproach the United States for following a policy of secrecy. This work analyses the worldwide coverage in the mass media, the UFO literature and the internet until

---

<sup>1</sup> Haiko Lietz ist Dipl.-Ing. (FH) und Wissenschaftsjournalist. Anschrift: Neuensaaler Str. 45, D-51515 Kürten. E-Mail: hl@haikolietz.de.

June 2001. It is shown that the mass media hardly had a part in discussing the COMETA study. Only the UFO researchers revealed new findings in special interest magazines and the internet. Factors that can influence UFO coverage in general are discussed, and a recommendation to improve UFO coverage is given.

*Keywords:* UFOs – COMETA – content analysis – media – journalism – disinformation – CIA

*„Hinter den Kulissen sind hochrangige Air-Force-Offiziere ernsthaft über UFOs besorgt. Doch durch offizielle Geheimhaltung und Spott werden viele Bürger in den Glauben versetzt, fliegende Untertassen seien Blödsinn.“<sup>2</sup>*

Admiral Roscoe H. Hillenkoetter, CIA-Direktor 1947-1950

### 1. Einführung<sup>3</sup>

1999 wandten sich renommierte französische Wissenschaftler und Militärs unter der Bezeichnung „COMETA“ an ihre politische Führung und die Öffentlichkeit und empfahlen, die in Frankreich staatlich betriebene UFO<sup>4</sup>-Forschung auszuweiten, da ein unbekanntes physikalisches Phänomen mit wahrscheinlich außerirdischer Herkunft vorläge.

Das Erkenntnisinteresse des vorliegenden Aufsatzes ist es, zu erfahren, auf welchem Weg man in den ersten zwei Jahren nach Veröffentlichung der COMETA-Studie von ihr hätte erfahren können. Dazu wurde die Berichterstattung der Massenmedien (Medien ohne Interaktion zwischen Sender und Empfänger; vgl. Luhmann 1996, 10), der UFO-Fachpresse und im Internet während der ersten beiden Jahre nach Veröffentlichung der Studie rekonstruiert.

Zunächst wird der Inhalt und Hintergrund der besagten Studie dargelegt, dann das Erkenntnisinteresse vor dem Hintergrund des Literaturstands geschildert. Es folgt die Darlegung des Forschungsdesigns und der Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Inhaltsanalyse der Berichterstattung. Abschließend werden Faktoren diskutiert, welche die UFO-

---

2 Zitiert nach der *New York Times* vom 28.2.1960 (“Pamphlet by the Inspector General Called Objects a ‘Serious Business’”).

3 Ich danke dem Journalisten Bernard Thouanel und dem UFO-Forscher Gildas Bourdais für ihre wertvolle Unterstützung.

4 Der Begriff UFO als Kürzel für „unidentifiziertes Flugobjekt“ wird verwendet im Sinne von Objekten, die „auch von Spezialisten nicht erklärt werden können“ (Ludwiger 1992, 17). Zum Stand der UFO-Forschung siehe Hall (2001), Jacobs (2000), Ludwiger (1992), Sturrock (1999) oder Velasco (2004).

Berichterstattung der Medien generell beeinträchtigen können, und es werden Empfehlungen ausgesprochen, wie diesen Faktoren entgegen gewirkt werden könnte.

## 2. Die COMETA-Studie

Am 17. Juli 1999 veröffentlichte der französische Verlag *G.S.Presse* in einer Ausgabe des Magazins *VSD Hors-Série* die 90-seitige Studie „Die UFOs und die Verteidigung – Auf was muss man sich vorbereiten?“ (COMETA 1999; neu aufgelegt: COMETA 2003). Die Studie wurde über Jahre von der privaten, nicht an Gewinn orientierten Organisation COMETA unter Vorsitz des Generalmajors a.D. Denis Letty der französischen Luftstreitkräfte ausgearbeitet. COMETA besteht aus ehemaligen Auditoren des französischen *Instituts für Studien der nationalen Verteidigung*<sup>5</sup> (IHEDN), aktiven oder pensionierten Militärs oder Politikern und aus Beratern der französischen Streitkräfte aus Industrie und Rüstungslobby. Im Vorwort der Studie sind die Namen derjenigen Mitglieder angegeben, die Denis Letty „möglich sind zu nennen“ (vgl. Anhang A). Die Präambel der Studie stammt von Prof. André Lebeau, Präsident der französischen Raumfahrtagentur *Centre national d'études spatiales* (CNES) von 1995 bis 1996. Darin spricht er sich dafür aus, das „UFO-Phänomen von seiner irrationalen Zwangsjacke zu befreien“. General a.D. Bernard Norlain<sup>6</sup>, ehemals Direktor des IHEDN, hofft in seinem Vorwort, dass diese Studie helfen werde, neue nationale Anstrengungen und eine „notwendige“ internationale Zusammenarbeit zu entwickeln, das UFO-Phänomen zu untersuchen.

Ursprüngliche Zielgruppe des Papiers waren nicht die Bevölkerung, sondern Entscheidungsträger in Politik, Militär und Forschung.<sup>7</sup> Dort kursierte das Manuskript vor der Veröffentlichung. Die Studie gelangte auch in die Hände von Premierminister Lionel Jospin<sup>8</sup> und in

- 
- 5 Das *Institut des hautes études de défense nationale* (IHEDN) ist eine dem französischen Verteidigungsministerium zugehörige Denkfabrik mit zivilen und militärischen Mitgliedern. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entscheidungsträger über die Streitkräfte und die Landesverteidigung im Allgemeinen zu informieren und zu beraten. Jedes Jahr gibt es „Beförderungen“, wonach man zum „Kader der Auditoren des IHEDN“ gehört (Interview mit Denis Letty am 18. September 1999).
  - 6 Von 1986 bis 1989 war General a.D. Bernard Norlain erster militärischer Berater von Premierminister Jacques Chirac und Michel Rocard. Dann kommandierte er Frankreichs taktische Luftstreitkräfte. 1999 erhielt er die Mahatma Gandhi-Medaille der UNESCO für seine Rolle bei der internationalen Konfliktvermeidung und der Verbreitung der Kultur des Friedens.
  - 7 Wathélet, Thierry und Yves, „Tout ce que vous avez toujours voulu savoir sur les « Hors Série » de VSD et sur le Cometa“, [http://www.ufocom.org/UfocomS/BT\\_0900.htm](http://www.ufocom.org/UfocomS/BT_0900.htm), September 2000.
  - 8 Jean-Jacques Velasco, Leiter der UFO-Untersuchungen der CNES, übergab Lionel Jospin im Frühjahr 1999 die Studie persönlich bei einem Flughafen-Zwischenstopp (persönliche Mitteilung von Bernard Thouanel vom 4. Juni 2001).

das Kabinett von Präsident Jacques Chirac.<sup>9</sup> Ein Jahr vor Übernahme der EU-Präsidentschaft sollte unter anderem die Regierung auf die „quasi sichere physikalische Realität komplett unidentifizierter Flugobjekte“ aufmerksam gemacht werden. Dieses Ergebnis hätten 20 Jahre nationale Forschung der französischen Raumfahrtbehörde CNES, in Zusammenarbeit mit der Gendarmerie und der Luftstreitkräfte, und internationale Forschung erbracht. Die extraterrestrische Hypothese sei die „bei weitem beste wissenschaftliche Hypothese“. COMETA empfiehlt, die bestehenden französischen UFO-Forschungsanstrengungen auszuweiten. Auf der „höchsten Ebene des Staates“ sollte eine Zelle mit der Aufgabe installiert werden, nationale und internationale Perspektiven der UFO-Forschung zu entwickeln (COMETA 1999, 71). COMETA erwartet von der Regierung „keine Antwort, nur Handlung“.<sup>10</sup>

COMETA nimmt eine besondere Position gegenüber den USA ein. Die Autoren sehen deren Verhalten in Punkto UFOs seit dem Roswell-Vorfall<sup>11</sup> im Juni 1947 als „höchst seltsam“ an und werfen den US-Geheimdiensten „anhaltende Desinformation“ hinsichtlich UFOs vor. Der simpelste Grund dafür sei,

dass die Vereinigten Staaten mit allen Mitteln eine technologische militärische Überlegenheit gegenüber konkurrierenden Ländern bewahren wollen. (...) Wie auch immer die Lage der amerikanischen politischen Probleme vor dem Hintergrund anhaltender Geheimhaltung ist, wie sollten politische und harmonische militärische Beziehungen zwischen Alliierten, die auf elementarer Zufriedenheit beruhen, besonders innerhalb der NATO, geplant werden, wenn der Zugang zu technologischen Informationen, besonders von solch unschätzbbarer Wichtigkeit, nicht geteilt wird? (COMETA 1999, 57)

Über den Status der COMETA-Studie – quasi-offiziell oder privat – ist nach ihrer Veröffentlichung intensiv in Fachzeitschriften und im Internet diskutiert worden. Der Stab von Präsident Chirac äußerte sich gegenüber Maugé folgendermaßen:

Dieser ‚Bericht‘, zusammengestellt von Mitgliedern einer Vereinigung nach Gesetz 1901<sup>12</sup>, antwortete nicht auf eine offizielle Anfrage und hat keinen speziellen Status. Sie werden bemerkt haben (Seite 7), dass die Autoren unter Anderem beabsichtigten, Entscheidungsträger über dieses Thema zu informieren. In diesem Sinne wurde zur Information auch eine Kopie an den Präsidenten der Republik geschickt. (Maugé 2000)

9 In einem Radiointerview erklärte Denis Letty, das Kabinett von Jacques Chirac habe das Papier vier Tage vor der Veröffentlichung erhalten (France-Inter, 23. Juli 1999).

10 Leslie Kean, „USA : les ovnis et la sécurité nationale“, *VSD Hors-Série, OVNIS : Nouvelles évidences*, Juni 2000, S.30-33.

11 Am 8. July 1947 gab der US-Stützpunkt *Roswell Army Air Field* die Mitteilung heraus, dass man in den Besitz einer „fliegenden Untertasse“ gelangt sei. Die Meldung erreichte die Nachrichtenagentur *Associated Press* um 14:26 Uhr. Nur drei Stunden später dementierte eine höhere Stelle. Das abgestürzte Objekt sei nur ein Wetterballon gewesen. (vgl. Dolan 2000, 49 ff.).

12 Vergleichbar einem deutschen eingetragenen Verein.

Das IHEDN ist eine, dem französischen Verteidigungsministerium angegliederte, öffentliche Einrichtung und ist dem Premierminister unterstellt. Es berät Entscheidungsträger über sämtliche Probleme der Verteidigung. COMETA wurde aus dem „Kader der Auditoren des IHEDN“ heraus gegründet. Deren Analyse war es auch, die 1977 dazu führte, dass in Frankreich Steuergelder zur UFO-Forschung bereitgestellt wurden. Zum Zeitpunkt der Gründung von COMETA (Februar 1995) war Général Norlain Direktor des IHEDN, und er sicherte Général Letty seine Unterstützung zu.<sup>13</sup> Das IHEDN äußerte sich folgendermaßen zu COMETA:

Das IHEDN möchte klarstellen, dass die Aussagen dieser Individuen nur sie selbst und ausschließlich sie selbst betreffen und in keiner Weise eine Reflexion der Gedanken des IHEDN sind, welches keine speziellen Informationen zu diesem Thema hat. (Maugé 2000)

Dennoch schreibt Général Norlain in seinem Vorwort, dass – falls COMETA neue Anstrengungen und internationale Zusammenarbeit erreiche – das IHEDN „der Nation und vielleicht der Menschheit“ sehr geholfen haben wird. Manches spricht dafür, dass COMETA Unterstützung aus den Reihen des „Kaders der Auditoren“ des IHEDN hat.<sup>14</sup> In der Dankesliste der Analyse ist auch der Vorsitzende des Kaders, Général a.D. Joseph Domange, aufgeführt.

COMETA scheint auch Unterstützung aus Reihen der Armee zu haben. Die Hauszeitschrift des französischen Verteidigungsministeriums *Armée d'aujourd'hui* plante, in der Septembarausgabe 1999 auf den COMETA-Bericht einzugehen. Ein bereits geschriebener Artikel wurde letztendlich nicht gedruckt. Der Text ist dann der belgischen UFO-Forschungsorganisation *UFOCOM* zugespielt und von dieser veröffentlicht worden.<sup>15</sup> Es zeigt sich, dass die Veröffentlichung sehr unterstützend für COMETA gewesen wäre (Anhang B). Der *UFOCOM*-Autor beruft sich auf seine Quelle, die Veröffentlichung in *Armée d'aujourd'hui* sei aus Sicht des Verteidigungsministeriums „nicht opportun“ gewesen. Bourdais (2000) glaubt, dass die Position von COMETA zu weit für eine offizielle Stellungnahme ging.

Alles in allem handelt es sich bei der COMETA-Studie also nicht um einen Bericht, sondern um eine private, ursprünglich vertrauliche Äußerung. Die Studie wurde auf die Initiative des französischen Journalisten und *VSD Hors-Série* Chefredakteurs Bernard Thouanel von *G.S. Presse* veröffentlicht. Verhandlungen hatten schon im Januar 1999 begonnen.<sup>16</sup> Laut COMETAs Anwalt Michel Algrin bekam dieser Verlag letztendlich den Zuschlag, da er die größte Verbreitung ermöglichte. Auch wolle man verhindern, dass falsch zitierte Versionen

---

13 Interview mit Denis Letty vom 18. September 1999.

14 Interview mit Denis Letty vom 18. September 1999.

15 Thierry Wathelet, „COMETA: on nous écrit... (2) - Un article que vous auriez dû lire... normalement“, [http://www.ufocom.org/UfocomS/cometa\\_corr02.htm](http://www.ufocom.org/UfocomS/cometa_corr02.htm), September 1999.

16 Wathelet, Thierry und Yves, „Tout ce que vous avez toujours voulu savoir sur les « Hors Série » de VSD et sur le Cometa“, [http://www.ufocom.org/UfocomS/BT\\_0900.htm](http://www.ufocom.org/UfocomS/BT_0900.htm), September 2000.

des Textes in Umlauf kommen (Maugé 2000). Laut Thouanel spielten auch „finanzielle Erwägungen“ eine Rolle.<sup>17</sup> Die VSD-Sonderausgabe erschien am 17. Juli 1999 mit einer Auflage von 70.000 Stück zum Preis von 32 französischen Francs. Mehr als 50.000 davon wurden in ganz Frankreich in Zeitungskiosken verkauft. Auf dem Umschlag des Heftes steht „VSD Hors-Série präsentiert die UFOs und die Verteidigung – der vertrauliche Bericht an den Präsidenten der Republik und an den Premierminister“. Die Studie wurde ohne redaktionelles Vorwort veröffentlicht, nur mit einem ergänzenden redaktionellen Teil in der Mitte des Heftes. Laut Letty ist es die Fassung, die auch regierungsintern kursierte.<sup>18</sup> Für die Sonderausgabe wurde keine Werbung gemacht und die Öffentlichkeitsarbeit von *G.S. Presse* hatte „geringen“ Erfolg.<sup>19</sup> Dennoch zeigte sich COMETA sehr zufrieden über die Verkaufszahlen.<sup>20</sup>

### 3. Erkenntnisinteresse und Literaturstand

Die Nachricht über COMETA wurde als Untersuchungsobjekt ausgewählt, da die Studie von Insidern als wichtige und äußerst „ranghohe“ Äußerung zum Thema UFOs betrachtet wird (vgl. Rodeghier 2000).<sup>21</sup> Offizielle Reaktionen auf die COMETA-Empfehlungen sind bis heute nicht bekannt geworden. In Frankreich gab es nur „sehr wenige“ Berichte der Massenmedien.<sup>22</sup> Es gab niemals einen Bericht in deutschen Zeitungen. Die Suche in Datenbanken lieferte keine Ergebnisse – sowohl in Zeitungs-, Zeitschriften- und Journalarchiven. Lediglich das monatliche *Magazin 2000plus*, eine Publikumszeitschrift für grenzwissenschaftliche und esoterische Themen, brachte eine Zusammenfassung (Bourdais 1999).

Das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit ist es, zu erfahren, auf welchem Weg man in den ersten zwei Jahren nach Veröffentlichung der COMETA-Studie von ihr hätte erfahren können. Dazu wird der weltweite Publikationsfluss rekonstruiert. Besonderes Augenmerk erhalten folgende Fragen: Wo wurde berichtet? Wie haben sich die Medien Frankreichs, der Nachbarländer und aus Übersee verhalten? Welche Rolle spielten Journalisten bei der Berichterstattung und welche Rolle spielte das Internet bei der Diskussion?

---

17 Wathelet, Thierry und Yves, “Tout ce que vous avez toujours voulu savoir sur les « Hors Série » de VSD et sur le Cometa”, [http://www.ufocom.org/UfocomS/BT\\_0900.htm](http://www.ufocom.org/UfocomS/BT_0900.htm), September 2000.

18 Interview mit Denis Letty vom 18. September 1999.

19 *VSD Hors-Série* ist ein unregelmäßig erscheinendes monothematisches Magazin. Lediglich die UFO-Ausgaben sind nicht mit Marketing- und Public Relations-Aspekten verknüpft. Die wöchentlichen Ausgaben von VSD haben eine Auflage von 150.000 bis 250.000 – je nach Saison.

20 Denis Letty, Leserbrief in *Inforespace*, Nr. 100, Juni 2000, S. 76.

21 Interview mit Bernard Thouanel vom 18. September 1999.

22 Thierry Wathelet, “COMETA: on nous écrit... (2) - Un article que vous auriez dû lire... normalement”, [http://www.ufocom.org/UfocomS/cometa\\_corr02.htm](http://www.ufocom.org/UfocomS/cometa_corr02.htm), September 1999.

Ergebnisse sollen mit bestehenden Untersuchungen zur Behandlung von UFOs durch die Massenmedien verglichen werden. Dazu gibt es bislang nur drei Primärstudien in Form von Inhaltsanalysen: Strentz (1970) hat die Berichterstattung in den USA von 1947 bis 1966 ausführlich untersucht. Durch etwa eine Million Nachrichten seien sich in diesen Jahren stets über 90 Prozent der Bevölkerung über UFOs bewusst gewesen, ohne dass das UFO-Phänomen ursächlich auf die Massenmedien hätte zurückgeführt werden können. Nachrichten erschienen typischerweise in einer Lokalzeitung mit geringer Auflage und versorgten die Leser hauptsächlich mit Gesprächsstoff. Informationen waren typischerweise dünn, oft einzig von Zeugen und selten von typischen journalistischen Quellen wie der Polizei oder dem Wetteramt. Der mit dem UFO-Phänomen verbundene Spott spiegelte sich in der Berichterstattung dadurch wieder, dass „unsinnige Geschichten von fliegenden Untertassen“ nicht von „den wenigen Berichten, die eine Untersuchung wert sind“, unterschieden wurden.

Hickman, Barrett und McConkey (1996) haben die Berichterstattung der *New York Times* von 1947 bis 1995 analysiert. Thematische Artikel über das UFO-Phänomen seien größtenteils skeptisch gehalten, während narrative Artikel über konkrete UFO-Sichtungen selten pejorativ ausfielen. Neuere UFO-Artikel seien dabei tendenziell skeptischer im Ton als frühere Berichte der 1940er und 1950er. Heutzutage würden Journalisten kaum noch über das UFO-Phänomen berichten, wenn aber doch, täten sie ihre Meinung kund.

Mayer (2003) hat die Berichterstattung des *Spiegels* und der *Bild* und *Bild am Sonntag* der letzten fünf Jahrzehnte über Themen der Anomalistik untersucht. Der *Spiegel* als „Aufklärer“ führe demnach einen „Kampf gegen irrationale Überzeugungen“. Fakten, die aktuellen Erklärungsmodellen widersprechen, würden ausgelassen oder uminterpretiert, beteiligte Personen würden vorverurteilt oder durch Unterstellungen disqualifiziert. Speziell die Berichterstattung über UFOs sei, wie bei der *New York Times*, mit den Jahrzehnten immer ablehnender geworden. UFOs würden heute mit Poltergeistern, Astrologie und Meditation als „Ausdruck eines allgemeinen Hangs zum Aberglauben“ in einen Topf geworfen. Im Gegensatz zur Aufklärungsfunktion des *Spiegels* stehe bei *Bild* und *Bild am Sonntag* als „Lieferant von Sensationen“ die Unterhaltungsfunktion im Vordergrund. UFO-Berichte seien sehr viel häufiger als beim *Spiegel*, kaum an weltanschauliche Fragen, sondern eher an den Zeitgeist gebunden.

Weitere Veröffentlichungen stellen Fallstudien oder Experteneinschätzungen dar: Ludwiger bestätigt die Erkenntnisse von Strentz (1970) und Hickman et al. (1996) für den deutschsprachigen Raum: „[Ü]berregionale Abo-Zeitungen pflegen sämtlich einen interpretativen Nachrichtenstil“ (Brand 1989, 238). Hansen (2000, 15) zeigt in einer Fallstudie zur Berichterstattung über UFO-Aktivitäten über einem amerikanischen Atomraketen-Gelände im Jahr 1975, dass amerikanische nationale Medien die Ereignisse, die in Regionalmedien für enormen Wirbel sorgten, in einem Fall zwei Jahre verspätet, meist aber gar nicht aufgriffen. Lietz (2002) zeigt in einer Fallstudie, wie sich die Ente von der angeblichen Schließung eines britischen UFO-Vereins mangels Recherche verbreitete und schließlich zum Synonym des Endes der UFO-Forschung an sich wurde.

#### 4. Analyse der Diskussion in den Massenmedien, der UFO-Fachpresse und im Internet

##### 4.1. Methoden

Für die folgende Untersuchung wurde eine Datenbank zu 63 Publikationen in Massenmedien, Publikumszeitschriften, Fachjournalen und dem Internet erstellt (vgl. Anhang C). Sie bildet nahezu die Gesamtheit der weltweiten Beiträge zu COMETA aus dem Zeitraum Juli 1999 bis Juni 2001 ab. Ausgewählt wurden:

- Ersterscheinungen,
- Kopien und Abschriften dieser Ersterscheinungen, wenn sie in einem neuen Land oder in einer neuen Sprache publiziert wurden,
- sämtliche Publikationen der Massenmedien, auch wenn es sich zum Beispiel um den selben Artikel handelte,
- Artikel, die über eine kurze Nachricht oder Meinungsäußerung hinausgehen.

Nicht ausgewählt wurden:

- kurze Leserbriefe und Richtigstellungen,
- Publikationen, die unverändert in anderen Medien zuvor erschienen sind,
- Postings in Newsgroups und Diskussionsforen im Internet.<sup>23</sup>

37 verschiedene Autoren aus zehn verschiedenen Ländern äußerten sich. Die meisten Publikationen (43%) erschienen in der UFO-Fachpresse. 28,5% der Publikationen erschienen jeweils in den Massenmedien und dem Internet (Tabelle 1).

Bei sämtlichen Publikationen wurde die Meinung des Autors gegenüber COMETA auf einer fünfwertigen Rating-Skala bewertet: sehr unterstützend (+2), unterstützend (+1), neutral (0), ablehnend (-1), oder sehr ablehnend (-2). Durch Mittelwertbildung wurde die Gruppenmeinung *M* einer abgeschlossenen Gruppe berechnet. Ferner wurde der Stil der Publikation (Nachricht/Hintergrundbericht/Kommentar) und die Verbreitung (regional/national/international) bewertet. Schließlich wurde beurteilt, ob neue Fakten geschaffen wurden und ob faktische Fehler gemacht wurden. Die Einträge der Datenbank sind in Anhang C aufgeführt. Auf sie wird im folgenden Text mit ihrer jeweiligen laufenden Nummer <...> verwiesen.

Die Schwäche der vorliegenden Arbeit ist, dass kein Validitätstest durchgeführt wurde. Da ich aber gleichzeitig Entwickler und Anwender dieser Methodik bin, ist das Konstrukt wie vorgesehen angewandt worden, wodurch eine willkürliche Interpretationsleistung vermieden

---

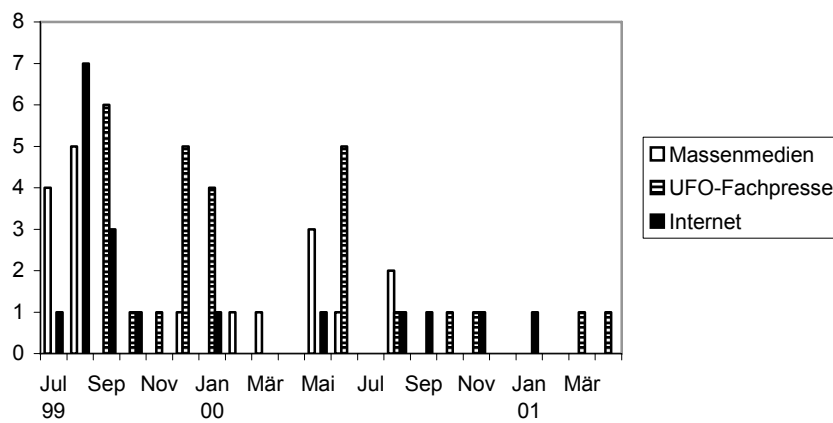
<sup>23</sup> Die Diskussion im Internet fand hauptsächlich in der Mailing-Liste *UFO UpDates* statt (<http://www.virtuallystrange.net/ufo/updates/>). Zweifellos konnte über *UFO UpDates*, der wichtigsten internationalen Mailing-Liste der UFO-Forscher, am schnellsten und am meisten über die COMETA-Studie erfahren werden. Indem diese Erkenntnis von vornherein feststeht, ist es gerechtfertigt, die einzelnen Postings nicht in die Datenbank aufzunehmen, auch wenn dadurch der Publikationsfluss nicht vollständig rekonstruiert wird.



wurde. Auch kann die Datenbank als zu dünn für eine statistische Analyse erachtet werden. Dem steht gegenüber, dass es sich um die Gesamtheit der Berichterstattung handelt. Ein Zeitungsartikel <18> konnte als existierend verifiziert, aber nicht beschafft werden. Er wurde dennoch aufgenommen, um die Datenbank möglichst vollständig zu halten. Dieser Artikel wurde als „neutral“ gewertet.

**Tabelle 1: Verteilung der Publikationen nach Ländern.**

	Massen- medien	UFO- Fachpresse	Internet	Summe
Frankreich	9	11	4	24
USA	5	7	5	17
Belgien	0	4	8	12
Australien	2	0	0	2
Deutschland	0	1	1	2
Großbritannien	0	2	0	2
Brasilien	0	1	0	1
Irland	1	0	0	1
Italien	0	1	0	1
Portugal	1	0	0	1
Summe	18	27	18	63



**Abbildung 1: Zeitliche Verteilung der Publikationen.**

#### 4.2. Berichterstattung der Massenmedien

Die Darlegungen der COMETA-Gruppe sind in Europa, in Amerika und wahrscheinlich auch weltweit von keiner Nachrichtenagentur aufgegriffen worden. Eine Hauptvoraussetzung für das Bekanntwerden einer Nachricht war somit von vornherein nicht gegeben. Im Jahr 1999 berichteten nur französische Massenmedien. Im Februar und März 2000 gab es dann zwei Berichte in Australien und im Mai drei Zeitungsartikel in den USA (vgl. Abb. 1).

In Frankreich berichteten als erstes *Le Canard Enchaîné* und *Libération* am 21. Juli 1999, vier Tage nach Veröffentlichung der COMETA-Studie. Die tonangebende, wöchentlich erscheinende, investigativ-satirische Zeitung *Le Canard Enchaîné* machte sich in einem kurzen, zweispaltigen Kommentar mit dem Titel „Chirurgische Angriffe gegen die Marsianer“ über COMETA lustig, „zu welchen wilden Vorstellungen strategische Köpfe fähig“ seien <13>. Der Artikel ist äußerst ablehnend und hat einen kleinen Fehler (falscher Vornahme). Die ursprünglich revolutionäre, heute intellektuelle *Libération* brachte am selben Tag – gut sichtbar mit großer Überschrift auf Seite 5 in der Rubrik „Debatte“ – einen fast ganzseitigen sehr ablehnenden Kommentar <8>. Der Soziologe und Autor mehrerer UFO-Bücher, Pierre Lagrange, verteidigt sich in seinem Artikel „Ufos sind, wie Kranke darüber denken“ gegen Aussagen COMETAs, er sei Opfer einer US-amerikanischen Desinformationskampagne. Im Gegenzug wirft er COMETA vor, die UFO-Forschung würde durch sie im „Spott“ untergehen. Lagrange sagt, die Autoren seien eine „Gruppe Ingenieure und Auditoren des IHEDN“, was faktisch falsch ist. Der französische UFO-Forscher Jean Sider wirft Lagrange vor, einige Aussagen COMETAs „aus dem Kontext gerissen“ und „unter einem anderen Blickwinkel präsentiert“ zu haben <44>. Général Letty wurde die Veröffentlichung eines Leserbriefes von *Libération* verweigert.<sup>24</sup>

Am 23. und am 25. Juli 1999 wurde Général Letty im französischen Radio interviewt. Der öffentlich-rechtliche Sender *France-Inter* widmete dem Thema neun Minuten am Morgen (23. Juli, 8:30 Uhr) <15>. Letty sprach über UFO-Sichtungen, die extraterrestrische Hypothese und empfahl, Forschungsmittel auszuweiten. Der Moderator war neutral und hätte anscheinend gerne noch mehr gefragt. Durch dieses Interview erfuhr man, dass das Kabinett von Präsident Chirac die Studie erst „vier Tage“ vor der Veröffentlichung (also am 13. Juli) erhalten hatte, als das Papier also angeblich schon monatelang vertraulich kursierte. *Europe 2* widmete dem Thema eine Minute in den 18 Uhr-Abendnachrichten des 25. Juli <16>.

Die rechtsliberale führende Wochenzeitung *l'Express* brachte am 5. August 1999 etwas weiter hinten auf Seite 20 einen Kommentar und ein Foto eines UFOs <14>. Der Autor des Artikels, Marc Traverson, schlug sich unter der Überschrift „Ufos: ein Bericht im Delirium“ auf die Seite Pierre Langranges und verglich die Studie mit dem Louis de Funès-Spielfilm „Louis und seine außerirdischen Kohlköpfe“. Am 26. August druckte *l'Express* einen Leserbrief von

---

24 Persönliche Mitteilung von Gildas Bourdais vom 17. Juni 2001.

Général Letty <11>, in dem er darauf hinwies, dass es sich bei dem Artikel von Marc Traverson nur um dessen Meinung handle. In der selben Ausgabe <12> erwiderte die Zeitung, dass man dachte, die Armee solle die „Nation und die Leute verteidigen“ und nicht „Berichte über Außerirdische“ schreiben.<sup>25</sup>

Am 15. August 1999 brachte die Sonntagsausgabe der Regionaltageszeitung *Ouest France* ein Interview mit Général Letty <3>. Der Interviewer Thierry Guidet blieb neutral und man merkt ihm an, dass er versuchte, Général Lettys Gedankengänge zu verstehen.

Ende des Jahres 1999 meldete sich dann ein anderer Autor von *Libération* mit einem UFO-Feature zu Wort <10>. Die Ausgabe für die Weihnachtsfeiertage 1999 brachte vier ganze, reichlich bebilderte Seiten unter der Gesamtüberschrift „Die Objekte des Jahrhunderts“. In dem Artikel „Warten auf E.T.“, einem von drei die UFO-Sache unterstützenden Artikeln, ging der Autor Alain Leauthier auf die Hauptaussagen COMETAs ein. Pierre Lagrange wurde nur am Rande erwähnt. Es scheint, als wollte *Libération* mit diesem Feature den Juli-Artikel wieder gut machen.

Diese neun Publikationen bilden die Gesamtheit der Berichterstattung zu COMETA in Frankreich. Mit Ausnahme der Publikationen, in denen Général Letty selber zu Wort kam und dem Weihnachtsartikel von *Libération* waren alle Artikel sehr ablehnend bis polemisch. Besonders die Leitmedien *Le Canard Enchaîné* und *Libération* haben als erste eindeutige Zeichen gesetzt. Mit einem Durchschnittswert von  $M = -0,67$  ist die Gruppenmeinung der französischen Massenmedien als „ablehnend“ zu bezeichnen. Keine Publikation verdient die Bezeichnung „hintergründig“. In nur einem Fall wurde ein neues Faktum, also eine exklusive Information, mitgeteilt. In keinem Fall wurde jedoch spekuliert.

In den USA fand die Berichterstattung nur kurz im Mai 2000 statt. Die Regionalzeitung *The Boston Sunday Globe* brachte am 21. Mai 2000 einen ganzseitigen, reichlich bebilderten und unterstützenden Bericht mit dem Titel „UFO-Theoretiker erhalten Unterstützung im Ausland – aber Unterdrückung zu Hause“ in der Rubrik „Wissenschaft und Gesellschaft“ <4>. Die freie Journalistin Leslie Kean ist darin ungenau bei der Bezeichnung der COMETA-Autoren, doch schafft sie neue Fakten. Ihr Artikel wurde in einer gekürzten Version auch in *The Commercial Appeal* (27. Mai 2000) <5> aus Memphis, Tennessee, und in *Star Tribune* (29. Mai 2000) <6> aus Minneapolis, Minnesota, veröffentlicht. Im August 2000 gab es noch zwei ausführliche unterstützende Interviews mit dem französischen UFO-Forscher Gildas Bourdais in den regionalen Radiosendern *KTSA 550 AM* (San Antonio, Texas) <9> und dem der CBS angehörigen *WCCO* (Minneapolis, Minnesota) <17>. Alle fünf Medienberichte wa-

---

25 In *Lumières dans la Nuit*, Nr. 354, Dezember 1999, weist der französische UFO-Forscher Joël Mesnard darauf hin, dass *l'Express* mit diesem Artikel gegenüber einem 20 Seiten langen Artikel aus dem Jahr 1966 eine hundertprozentige Kehrtwende gemacht hat und fragt: „Soll man nun dem Express von 66 oder lieber dem Express von 99 glauben?“

ren in der Sache COMETA oder die Existenz von UFOs unterstützend und nur regional in ihrer Verbreitung.

In Australien strahlte am 15. Februar 2000 *Radio Australia* ein Interview mit einem australischen UFO-Forscher über COMETA aus <1>. Der Beitrag „Glaubwürdiges französisches Expertenteam produziert einen herausragenden Bericht – COMETA“ war im gesamten asiatisch-pazifischen Raum zu empfangen. Die national verbreitete Zeitung *The Australian* brachte am 7. März 2000 einen Kommentar mit dem Titel „Französischer Bericht ist positive mutige Enthüllung über UFOs“ <2>. Ansonsten gab es nur noch zwei weitere Publikationen: Der nationale *Irish Independent*, Irlands einflussreichste und am höchsten aufgelegte Zeitung, veröffentlichte am 17. Juni 2000 den von Leslie Kean leicht umgeschriebenen Artikel „Außerirdisches Konzept“ <7>. Dies war ein großer, bunt bebildeter und sehr leicht zu findender Artikel in der Sonntagsbeilage. Für die portugiesische Zeitung *Jornal de Noticias* berichtete ein Paris-Korrespondent <18>. In allen vier Publikationen wurden keine neuen Fakten geschaffen, doch auch keine Fehler gemacht. Alle unterstützten COMETA. In der Wahl der Äußerungen ging jedoch keiner so weit wie die australischen Medien.

Die Analyse der Berichterstattung der Massenmedien über COMETA ergibt, (a) dass im Ursprungsland Frankreich nur wenige Leitmedien und – mit einer Ausnahme – keine Regionalmedien berichteten (vgl. Tab. 2), (b) dass bei diesen Leitmedien der interpretative Nachrichtenstil überwiegt, (c) dass weltweit in keinem Fall die Berichterstattung das Prädikat „hintergründig“ verdient (vgl. Tab. 3), (d) dass Berichte weltweit gesehen eine absolute Ausnahme waren, (e) dass die französischen Medien ablehnend berichtet haben im Gegensatz zu einer unterstützenden Einstellung in den anderen Ländern (vgl. Tab. 4) sowie (f) dass das einflussreiche Medium Fernsehen gar nicht berichtet hat.

**Tabelle 2: Verbreitung der Berichterstattung der Massenmedien.**

	Frankreich	USA	Australien	Irland	Portugal	alle fünf Länder
Regional	1	5	0	0	0	6
National	8	0	1	1	1	11
international	0	0	1	0	0	1
Summe	9	5	2	1	1	18

**Tabelle 3: Stil der Berichterstattung der Massenmedien.**

	Frankreich	USA	Australien	Irland	Portugal	alle fünf Länder
Nachricht	4	5	1	1	1	12
Hintergrundbericht	0	0	0	0	0	0
Kommentar	5	0	1	0	0	6
Summe	9	5	2	1	1	18

**Tabelle 4: Gruppenmeinung der Massenmedien nach Land.**

	Frankreich	USA	Alle Länder ohne Frankreich	alle zehn Länder
Meinungsindex M	-0,67	+0,80	+0,89	+0,11

#### 4.3. Diskussion in der UFO-Fachpresse

In den meisten Ländern gibt es UFO-Fachzeitschriften, die sich mehr oder weniger wissenschaftlich oder journalistisch der Thematik widmen. Französische Korrespondenten berichteten in zahlreichen Ländern in solchen Fachzeitschriften, die aufgrund der genannten Auswahlkriterien jedoch nicht alle in die Datenbank eingegangen sind. Insbesondere die englischsprachigen Zeitschriften *MUFON UFO Journal*, *International UFO Reporter*, *Flying Saucer Review* und *UFO Magazine* werden international vertrieben.

Abgesehen von der neutral gehaltenen und von COMETA autorisierten Zusammenfassung von Gildas Bourdais waren französische Forscher erneut sehr skeptisch. Maugé <32> und Petrakis <40> holten Stellungnahmen der französischen Behörden mit dem Ziel ein, COMETA den Hauch des Offiziellen zu nehmen. Zusätzlich waren einige Journalisten bemüht, neue Fakten zu schaffen. Kean beleuchtete den US-amerikanischen Aspekt der Geheimhaltung <30>, Thouanel lieferte wertvolle Informationen zu COMETA selbst und wie es zur Veröffentlichung kam <45>, und Gutierrez stellte kritische Überlegungen an <28>. Forscher wie Creighton <27>, Meessen <34> und Mesnard <35> kritisierten, dass private UFO-Forscher mit ihren Ergebnissen in der COMETA-Analyse ignoriert worden seien. Ein anonymes Général der französischen Armee nannte COMETAs Arbeit „außerordentlich zufriedenstellend“ <26>.

Prinzipiell kristallisierte sich auch in dieser Diskussion zu COMETA wieder heraus, dass es in der UFO-Forschung zwei Hauptströmungen gibt. Die eine favorisiert die sozio-psychologische Hypothese, die besagt, dass UFOs auf Wahrnehmungsfehler und Täuschung zurückzuführen seien. Zu dieser Gruppe, die sehr skeptisch auf COMETA zu sprechen ist, zählt u.a. Lagrange. Die andere Hauptströmung setzt sich für eine wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens ein und favorisiert tendenziell – wie COMETA – die so genannte extrater-

restrische Hypothese. Zu dieser Gruppe zählen Forscher wie Creighton, Meessen, Mesnard, Rodeghier und Sider. In den Fachzeitschriften wurden hauptsächlich diese beiden Positionen diskutiert, wobei es Übereinstimmung zu der Frage gab, warum COMETA aus Sicht der UFO-Forschung fragwürdige Quellen benutzte, da man doch Entscheidungsträger zu einem Umdenken bewegen wolle <32, 44>.

Abgesehen von der Erkenntnis, dass es überhaupt eine sehr gut organisierte UFO-Untersucherszene mit zahlreichen, auch regelmäßig erscheinenden Veröffentlichungen gibt, ergab die Analyse der Diskussion in der UFO-Fachpresse, (a) dass in 30 Prozent der Publikationen neue Fakten geschaffen wurden, (b) dass in der französischen UFO-Forschung Skepsis den Ton angibt, während in den USA und international ohne Frankreich die Meinung „neutral“ zu bewerten ist (vgl. Tab. 5) und (c) dass viele (insbesondere französische) Publikationen interpretativer Natur sind (vgl. Tab. 6).

**Tabelle 5: Gruppenmeinung der UFO-Fachpresse nach Land.**

	Frankreich	USA	Alle Länder ohne Frankreich	alle zehn Länder
Meinungsindex M	-0,73	0,00	0,00	-0,30

**Tabelle 6: Stil der Diskussion in der UFO-Fachpresse.**

	Frankreich	USA	Großbrit.	Belgien	Brasilien	Deutschland	Italien	alle sieben Länder
Nachricht	0	2	1	0	1	1	1	6
Hintergrundbericht	2	1	0	1	0	0	0	4
Kommentar	9	4	1	3	0	0	0	17
Summe	11	7	2	4	1	1	1	27

#### 4.4. Kommunikation im Internet

Wie bereits erwähnt wurden nur Internetseiten in die Datenbank aufgenommen, deren Inhalt vorher nicht schon in gleichsprachigen Druckwerken oder im selben Land erschienen war. Es zeigt sich, dass die meisten Publikationen aus der UFO-Fachpresse früher oder später – vielleicht übersetzt oder gekürzt – auch im Internet erschienen sind. Viele Artikel der Massenmedien sind auch im Online-Angebot des Mediums erschienen. Eine Analyse der Publikationen der Rubrik „Internet“ macht insofern wenig Sinn.

UFO-Forscher nutzten das Internet, um die COMETA-Studie zu diskutieren. Besonders die *UFO UpDates Mailing List*<sup>26</sup> hat sich als Forum für UFO-Forschung etabliert. Dort erschienen bereits vier Tage vor der Veröffentlichung erste Gerüchte über die Studie.<sup>27</sup> Unklarheit gab es erneut über den Status von COMETA. Nachdem es zwischen Oktober 1999 und April 2000 monatelang still geblieben war, löste ein Diskussionsbeitrag vom 28. Mai 2000<sup>28</sup> eine intensive Diskussion darüber aus, ob ein gewisser Colonel Corso, auf den sich COMETA berief, glaubwürdig sei.

Von den Internetseiten, die in die Datenbank eingingen, sind zwei hervorzuheben: Die belgische Gruppe *UFOCOM* berichtete sehr intensiv und hintergründig. Sie wies als erste auf die COMETA-Studie hin <57>. In sechs von acht ihrer Publikationen wurden neue Fakten geschaffen, besonders die Leserbriefe <53, 58, 61, 62> förderten Hintergrundinformationen zutage (vgl. Anhang B). *CNI News*, ein mittlerweile nicht mehr existentes elektronisches UFO Journal, veröffentlichte die erste Zusammenfassung der Studie <47>.

Insgesamt zeigt die Analyse der Kommunikation im Internet, (a) dass 39 % der nur im Internet verfügbaren Publikationen als „hintergründig“ zu bewerten sind (vgl. Tab. 7), (b) dass Zusammenfassungen einiger weniger Forscher in sehr vielen europäischen Sprachen verfügbar sind, sowie (c) dass ein Großteil der COMETA-Sekundärquellen (62 %) im Internet verfügbar sind.

**Tabelle 7: Stil der nur im Internet verfügbaren Publikationen.**

	Belgien	USA	Frankreich	Deutschland	alle vier Länder
Nachricht	2	4	0	1	7
Hintergrundbericht	4	1	2	0	7
Kommentar	2	0	2	0	4
Summe	8	5	4	1	18

#### 4.5. Ergebnisse

Diese Analyse der Medienberichterstattung über die COMETA-Studie zeigt, dass Berichte der Massenmedien die absolute Ausnahme waren. Berichteten in Frankreich noch sechs der ein-

26 Errol Bruce-Knapp (Moderator), *UFO UpDates Mailing List*, <http://www.virtuallystrange.net/ufo/updates/>

27 Perry Petrakis, "IHEDN Report", <http://www.virtuallystrange.net/ufo/updates/1999/jul/m13-041.shtml>, 13. Juli 1999.

28 William Sawers, "Corso & COMETA", <http://www.virtuallystrange.net/ufo/updates/2000/may/m28-005.shtml>, 28. Mai 2000.

flussreichsten Medien des Landes, so gab es nur noch in zwei anderen europäischen Ländern, in Australien und den USA, vereinzelte Berichte. Die Studie konnte außerhalb Frankreichs praktisch nur in Kreisen bekannt werden, die ohnehin am Thema interessiert sind und die UFO-Fachquellen konsultieren. Doch auch in Frankreich haben nur die zwei Radiosender *France-Inter* und *Europe 2* und die Regionalzeitung *Ouest France* objektiv und aktuell berichtet. *Le Canard Enchaîné*, *l'Express* und *Libération* boten nur Meinungsjournalismus. Der Befund, dass die journalistischen Berichte aus dem französischen Ausland eher „unterstützend“, die französischen Medienberichte hingegen tendenziell „ablehnend“ waren (Tab. 8), kann dadurch erklärt werden, dass im Ausland fast ausschließlich UFO-Fachjournalisten berichtet haben.

International haben UFO-Forscher die Aufgabe der Berichterstattung von Journalisten übernommen. Hintergründiges findet man nicht in den Massenmedien sondern in der UFO-Fachpresse und im Internet (Tab. 9). Nur zwei von 18 Berichten in den Massenmedien schufen neue Fakten (Tab. 10). UFO-Forscher sind „neutral“ mit skeptischer Tendenz (Tab. 11). Untersucht man den Zusammenhang zwischen Autorenmeinung und Rechercheaufwand bzw. Fehlerhaftigkeit, so zeigt sich, dass Autoren, die neue Fakten schufen, eher „neutral“ eingestellt waren, während Autoren, die Fehler begingen, „ablehnend“ auftraten (Tab. 10). UFO-Forscher tauschen sich intensiv mittels Fachzeitschriften und Diskussionsforen aus. Ein Großteil der COMETA-Sekundärquellen wurde im Internet verfügbar gemacht. Informationen zu COMETA sind auf UFO-Seiten im Internet in fast allen europäischen Sprachen verfügbar. Verglichen mit der dünnen Literatur hat sich schließlich der Trend zu immer weniger bzw. meinungslastigerer Berichterstattung in dem Maß fortgesetzt, dass weltweit praktisch gar nicht berichtet worden ist.

**Tabelle 8: Gruppenmeinungen nach Land und Medium.**

	Frankreich	USA	Alle Länder ohne Frankreich	alle zehn Länder
Massenmedien	-0,67	+0,80	+0,89	+0,11
UFO-Fachpresse	-0,73	0,00	0,00	-0,30
Internet	+1,25	-0,20	-0,29	+0,06
Summe	-0,38	+0,18	+0,10	-0,08

**Tabelle 9: Stil der Publikationen.**

	Massenmedien	UFO-Fachpresse	Internet	Summe
Nachricht	12	6	7	25
Hintergrundbericht	0	4	7	11
Kommentar	6	17	4	27
Summe	18	27	18	63



**Tabelle 10: Zusammenhang zwischen Autorenmeinung und Rechercheaufwand bzw. Fehlerhaftigkeit.**

	Anzahl Publikationen, in denen neue Fakten geschaffen wurden	Gruppenmeinung der Autoren fakten-schaffender Publikationen	Anzahl Publikationen, in denen Fehler gemacht wurden	Gruppenmeinung der Autoren fehlerhafter Publikationen
Massenmedien	2 von 18 (11%)	+0,50	3 von 18 (17%)	-1,00
UFO-Fachpresse	8 von 27 (30%)	0,00	3 von 27 (11%)	-1,67
Internet	8 von 18 (44%)	-0,63	2 von 18 (11%)	+0,50
Summe	18 von 63 (29%)	-0,22	8 von 63 (13%)	-0,88

**Tabelle 11: UFO-Forscher und Journalisten im Vergleich.**

		UFO-Forscher (N=18)	Journalisten (N=15)
Meinungshäufigkeit	Gläubig	1	0
	Unterstützend	3	6
	Neutral	5	6
	Skeptisch	5	0
	Ablehnend	4	3
Gruppenmeinung		-0,44	0,00
Publikationsstil	Nachricht	1	10
	Hintergrundbericht	5	1
	Kommentar	12	4

## 5. Diskussion

Berliner (1992, S. 17) schreibt zur Handhabung des UFO-Phänomens durch die Medien, „die amerikanische Presse hat versagt, das Thema mit der Ernsthaftigkeit zu behandeln, die die Daten und das Ansehen der Zeugen verlangten, wenn das Thema ein anderes als UFOs wäre“. Emmons (1997, S. 39) folgert hinsichtlich der Beziehung der Massenmedien zu anderen sozialen Systemen:

Obwohl ihre institutionellen Zielsetzungen unterschiedlich sind, tragen die Massenmedien, die Wissenschaft und die Politik alle zur Definition der Ufologie als Normabweichung bei. In der Wissenschaft herrscht eine Sichtweise, die sich mit der Ufologie nicht besonders gut vereinbaren lässt. Die Politik hat entweder etwas zu verbergen, versucht die Bevölkerung zu schützen oder beides. Die Massenmedien sind schlicht und ergreifend aufgestellt, um Profit zu machen, und bis sich Wissenschaft und Politik entscheiden, das UFO-Thema zu legitimieren und Informationen darüber zu veröffentlichen, ist es für die Massenmedien bequemer und

vorsichtiger, UFOs als verrückte, wenn auch faszinierende Popkultur zu präsentieren, statt sie ernst zu nehmen.

Obwohl Emmons schon einige Antworten vorweg nimmt, soll nun diskutiert werden, warum für die generelle Berichterstattung über das UFO-Phänomen andere Regeln gelten, als im Journalismus allgemein üblich sind.

### 5.1. Unbewusste Selektionsentscheidungen

Als ABC sich am 24. Februar 2005 mit einer zweistündigen Sendung dem UFO-Phänomen annahm, stand der Produzent und Anchorman des amerikanischen Fernsehens Peter Jennings schon seit Tagen in der Defensive. Zahlreiche Kritiker spotteten, dass sich ABC *überhaupt* dem Thema angenommen habe. Jennings' Produzent Tom Yellin sagte, das UFO-Feld sei „für einen Reporter riskant, weil es mit der Erfahrung einhergeht, dass dieses Zeug irgendwie albern und das gesamte Thema mit dem Anstrich der Verrücktheit behaftet ist“.<sup>29</sup>

Als die ARD am 24. Oktober 1994 nach der Tageschau den Dokumentarfilm „UFOs – und es gibt sie doch“ ausstrahlte, hatte der WDR-Wissenschaftsjournalist Jean Pütz vier Stunden zuvor schon im *Deutschlandfunk* vor der „bedauerlichen Entgleisung“ gewarnt.<sup>30</sup> Pütz störte sich an der seriösen Behandlung eines unseriösen Themas. Im Zusammenhang mit der Sendung zitierte der Moderator Peter Gatter den Tagesthemen-Moderator Ulrich Wickert mit den Worten: „An dem Tag, an dem ich in den Tagesthemen die Frage stelle, gibt's UFOs oder gibt's die nicht, da kündige ich bei der ARD.“<sup>31</sup>

Am 23. Juni 2003 berichtete die Nachrichtenagentur *dpa*: „Häufig sind es (...) Himmelskörper wie 1997 der Komet Hale-Bopp (...), die die Menschen an Ufos denken und sie beim einzigen Ufo-Telefon von Deutschland in Mannheim anrufen lassen.“ Auf Hinweis des Autors, dass es in Deutschland mindestens drei weitere Meldestellen gäbe, schrieb eine *dpa*-Mitarbeiterin: „Die Wissenschaftsredaktion ist generell bemüht, ein möglichst breites Spektrum an Expertenwissen in die Meldungen einfließen zu lassen. Wir werden ihre Anregung bei den kommenden Berichten über Ufos berücksichtigen.“ Geschehen ist es seitdem nicht. Für manche Journalisten ist es offenbar völlig undenkbar, auch über UFOs ausgewogen zu berichten.

Pöttker (1999, S. 164) formuliert die Standardtheorie der kognitiven Dissonanz des Sozialpsychologen Leon Festinger (vgl. 1978) und wendet sie auf die Journalisten an:

---

29 Kathy Blumenstock, „Jennings Explores ABCs of UFOs“, *Washington Post*, 20. Februar 2005.

30 Klaus Wienert, „Ufos?! Film über unbekannte Flugobjekte löst heftige Kritik aus“, *Frankfurter Rundschau*, 26. Oktober 1994.

31 Ulrich Wickert bestätigte dem Autor am 23. Mai 2003, dass er auch heute noch so denkt. „Natürlich“ stelle er sich die Frage noch immer nicht.

Bekanntlich nehmen Menschen, um mit sich selbst in Einklang zu bleiben, am liebsten zur Kenntnis, was sich mit ihren Vorverständnissen deckt, während Widersprüchliches, Unvertrautes, Neues weniger gern wahrgenommen wird. Menschen recherchieren von Natur nicht gegen ihre Vorurteile, und zu den Vorurteilen auch von Journalisten gehören natürlich die kulturellen Tabus, die durch das Ausbleiben der Recherche dann stabilisiert werden.

Diese Vorgänge laufen nicht im Bewusstsein ab und so werden Selektionsentscheidungen „häufig ohne Kenntnis aller potentiellen Informationen auf der Grundlage von Erfahrungen getroffen“ (Weischenberg 1994, S. 438). Nicht viele Journalisten dürften aber schon einmal ein UFO gesehen haben.

Journalisten, die Redaktionen Recherchen über UFOs anbieten, bekommen oft zu hören, ihr Artikel sei „nicht kritisch genug“. Als der Autor einen bereits vor Ort recherchierten Beitrag über COMETA und staatliche UFO-Forschung in Frankreich einer renommierten Wissenschaftsredaktion zur Veröffentlichung anbot, empfahl ihm der Chefredakteur, lieber einen spannenden Roman zu lesen. Eine Schweizer Kollegin, die nichts ahnend einen Artikel über UFO-Forschung verkaufen wollte, schildert ihre Erfahrungen als „enttäuschend“: „Ich habe festgestellt, dass die Wissenschaftsredaktionen von Wissenschaftlern besetzt sind, die einfach keine Ahnung haben. Sie stellten mir am Telefon die banale Frage, ob ich denn an diese Phänomene glaube?“<sup>32</sup> Darum aber geht es im Journalismus nicht.

Diese Prädispositionen der Öffentlichkeitsmacher dürften ein Hauptgrund für die Nicht-Veröffentlichung von UFO-Nachrichten sein und zu Einstellungen führen, wie Ludwiger sie beobachtet: „dass die Journalisten um die Weisheit ihrer Leser besorgt sind, nach der Erkenntnis, dass ein großer Teil der Weisheit darin besteht, gewisse Dinge nicht zu wissen“ (Brand 1989, S. 243).

## 5.2. Bewusste Selektionsentscheidungen

Im Fall von COMETA dürfte für den Großteil der deutschen Journalisten gelten, dass sie gar nichts von der Studie erfahren haben. Es kann aber nicht sein, dass überhaupt keine Journalisten davon erfahren haben. Spätestens der Frankreichkorrespondent muss auf COMETA gestoßen sein. Hätten Nachrichtenagenturen als wichtigstes Glied der Verbreitungskette von Informationen das Thema aufgegriffen, wäre es weltweit zu deutlich mehr Publikationen gekommen.

Es bleibt also für den Fall *bewusster* Selektionsentscheidungen zu begründen, warum Journalisten sich wiederholt gegen die Veröffentlichung von UFO-Nachrichten entscheiden. Entscheidend ist dabei, dass im Zweifelsfall das Nicht-Veröffentlichen zu begründen ist, nicht das Veröffentlichen (vgl. Pöttker 1999). Peter Jennings fühlte sich gezwungen, die Veröffentlichung zu begründen. Wenn 80 Millionen Amerikaner glaubten, dass Außerirdische die Erde

---

<sup>32</sup> Persönliche Mitteilung vom 3. Februar 2003.

besuchten, und 40 Millionen meinten, bereits ein UFO gesehen zu haben, verdiene das eine „ernsthafte Anhörung durch einen ernsthaften Reporter“.<sup>33</sup>

Die Medienwertungsforchung geht von einem großen Einfluss der Rezipienten auf Selektions- und Redaktionsentscheidungen aus (vgl. Schanze 1999). Die Annahme, dass Journalisten nicht berichten, da das Publikum kein Interesse an UFOs hat, ist jedoch nicht haltbar. Die Agenda der Öffentlichkeit ist aus verschiedenen Bausteinen konstruierbar: In der Metasuchmaschine MetaGer rangiert der Suchbegriff „UFO“ durchschnittlich etwa auf Rang 300.<sup>34</sup> Laut einer Umfrage des *Instituts für Demoskopie Allensbach* bejahen 13 % der Deutschen die Frage „Was glauben Sie: Gibt es eigentlich Ufo's, oder gibt es die nicht?“ Bei den 16 bis 29-jährigen sind gar 22 Prozent.<sup>35</sup> Laut einer in einem überschneidenden Zeitraum durchgeführten Umfrage des *Emnid*-Meinungsforschungsinstituts sind 19 % aller Bundesbürger davon überzeugt, dass es UFOs gibt, „mit denen Außerirdische unsere Welt besuchen oder besucht haben“.<sup>36</sup> Die ARD schaffte mit ihrer „skandalösen“ Dokumentation am 24. Oktober 1994 einen Marktanteil von 24,7 % (7,74 Millionen Zuschauer).<sup>37</sup> Die *Frankfurter Rundschau* sprach von einem „satten Zuschauererfolg“.<sup>38</sup> Das Publikumsinteresse ist also vorhanden.

Noelle-Neumann zufolge ist die Furcht vor sozialer Isolation ein Teil des Wesens Mensch. Daher beobachteten Personen ständig ihre Umwelt, entweder mittels Massenmedien oder durch persönliche Erfahrung, um sich Verhaltensweisen anzueignen, mit denen man sich nicht isoliert. In der Umwelt einer jeden Person gibt es Prestigepersonen, die durch Äußerung ihrer Thesen und dem Gewicht ihrer Autorität Meinungsklima herstellen. Noelle-Neumann versteht unter der Schweigespirale den Effekt, dass Personen ihre Meinung nicht äußern, da eine faktische Minoritätsmeinung der Prestigeperson als Mehrheitsmeinung dargestellt wird (vgl. Noelle-Neumann 1996).

Je uniformer die Aussagen zum UFO-Phänomen in Massenmedien und Öffentlichkeit sind, desto uniformer sind demnach öffentlich geäußerte Einstellungen<sup>39</sup> (vgl. Hickman et al.

---

33 Melanie McFarland, „What's on Peter Jennings' radar? The truth about UFOs“, *Seattle Post-Intelligencer*, 15. Februar 2005.

34 Persönliche Mitteilung von Dr. Wolfgang Sander-Beuermann (Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen), 24. April 2001.

35 IfD Allensbach, „Nur noch wenige glauben an UFOs“, Umfrage Nr. 7006. *Allensbacher Berichte*, Nr. 13 (2001), [http://www.ifd-allensbach.de/pdf/prd\\_0113.pdf](http://www.ifd-allensbach.de/pdf/prd_0113.pdf).

36 TNS Emnid, <http://www.chrismon.de/ctexte/2001/6/phenom.pdf>, Befragungszeitraum: 25. -26. April 2001.

37 Persönliche Mitteilung von Inga Schmidt (Zuschauerredaktion Das Erste), 24. April 2001.

38 Klaus Wienert, „Ufos?! Film über unbekannte Flugobjekte löst heftige Kritik aus“, *Frankfurter Rundschau*, 26. Oktober 1994.

39 Diese einfache Ursachenschilderung hinkt, da mit den Neuen Medien und den damit verbundenen Konzepten Gegenöffentlichkeit und Anonymität neue Variablen aufgetreten sind.

1996, S. 215). Es ist unbekannt, wie hoch der Prozentsatz der Journalisten ist, die von einer UFO-Realität überzeugt sind. Doch die Position der Leitmedien, hauptsächlich der nationalen Abopresse, ist klar: UFOs gibt es nicht, auch wenn in Lokalzeitungen immer wieder UFO-Sichtungen berichtet werden. Dieser *Meinungsdruck* dürfte ein weiterer Hauptgrund für die Nicht-Veröffentlichung von UFO-Nachrichten sein. Ludwiger zitiert in diesem Zusammenhang den Chefredakteur Schulze der mittlerweile nicht mehr verlegten *Umschau in Wissenschaft und Technik*:

Dass es UFOs gibt, will ich gar nicht bezweifeln, dazu wurden sie schon von zu vielen seriösen Menschen gesehen. Aber es ist doch so, dass ich mir sofort den Vorwurf der Unseriösität [sic!] einhandeln würde, wenn ich das Thema auch nur erwähne ... (Brand 1989, S. 248).

### 5.3. Politische Einflussnahme

1965 bis 1969 wurden in den USA überdurchschnittlich viele UFO-Sichtungen berichtet (vgl. Dolan 2000, S. 371; Jacobs 1975, S. 193). Laut einer Umfrage des *Gallup*-Instituts bejahten damals 96 % der US-Amerikaner, schon von „fliegenden Untertassen“ gehört zu haben. 46 % glaubten, diese seien real und nicht imaginär. Fünf Millionen Befragte wollten bereits selbst eine „fliegende Untertasse“ gesehen haben (Schuessler 2000). Im April 1966 berichtete der Fernsehsender CBS unter dem Titel „UFOs: Friend, Foe or Fantasy?“ über das UFO-Phänomen und präsentierte „Fantasie“ als Antwort. Ein Brief, in dem Thornton Page schrieb, dass er geholfen habe, „die CBS-Sendung entlang den Schlussfolgerungen des Robertson-Ausschusses zu organisieren“<sup>40</sup>, impliziert, dass CBS bei der Produktion des Films mit dem Auslandsgeheimdienst CIA kooperiert hatte. Page war Mitglied des Robertson-Ausschusses, eines mit Prestigepersonen besetzten Wissenschaftlergremiums, welches das UFO-Phänomen im Auftrag der CIA evaluierte.

Nach der größten Häufung von UFO-Sichtungen in den USA im Jahr 1952, dem öffentlichen Unvermögen der *US Air Force*, dem Phänomen habhaft zu werden, und einer kontrovers geführten öffentlichen Debatte über außerirdische Besucher, nahm sich die CIA der Sache an (vgl. Dolan 2000, S. 159; Jacobs 1975, S. 63). Um zu vermeiden, dass sich in der Bevölkerung ein Irrglaube an außerirdische Besucher etabliert und dieser dem Klassenfeind für feindliche Handlungen oder Propaganda dienen könnte, empfahl der Robertson-Ausschuss im Januar 1953, Einfluss auf die öffentliche Meinung im Inland zu nehmen (vgl. Anhang D). „Er schlug vor, die Massenmedien, Werbung, Wirtschaftsclubs, Schulen und sogar das Disney-Unternehmen zu benutzen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. In der Periode der McCarthy-Ära empfahl der Ausschuss auch, private UFO-Gruppen wie die Civilian Flying

---

40 Brief von Thornton Page an Frederick Durant, 8. September 1966, Smithsonian Institute Archive, Record Unit 398, Box 61, Folder 4.

Saucer Investigators in Los Angeles und die Aerial Phenomena Research Organization in Wisconsin auf subversive Aktivitäten zu überwachen“ (Haines 1997).

Kritiker bezeichnen den Robertson-Bericht als Propagandawerk. Der Robertson-Ausschuss sei „eine Gruppe, die durch ihr Prestige in der Lage war, eine Politik zu sanktionieren, über die längst entschieden worden war“ (Dolan 2000, S. 199; vgl. Fawcett und Greenwood 1992, S. 127; Swords 1995). CIA-Historiker Haines bestätigt diese Kritik indirekt, indem er schreibt, dass die Robertson-Schlussfolgerungen bereits im Sommer 1952 CIA-intern in Form mehrerer Memoranden kursierten (vgl. Rodeghier 1997). Die CIA sagt heute, die als Propagandaabwehr und zum Erhalt der Handlungsfähigkeit durchgeführten Maßnahmen zur Beeinflussung der Öffentlichkeit hätten unbeabsichtigter Weise zu mehr Verschwörungstheorien in der Bevölkerung geführt, statt zu weniger (Haines 1997). In Teilen der Wissenschaft gilt die Meinung, dass UFOs außerirdischer Herkunft seien, als unbeabsichtigte Konsequenz des naiven Versuchs der CIA, die Bedeutung von UFOs für die nationale Sicherheit einzuschätzen (vgl. Ziegler 1999). Jacobs spricht der CIA die Naivität ab und bringt die Argumentation auf den Punkt, dass die CIA nicht die UFOs, sondern die *UFO-Berichte* als Gefahr für die nationale Sicherheit bezeichnete (Jacobs 1975, S. 94). Dies, schreibt Hansen (2000, S. 170),

lieferte eine sichere Rechtfertigung für nationale Sicherheitsdienste, sich über eine breite Palette üblicher Propagandamethoden in inländische Medieninhalte und öffentliche Wahrnehmungen des UFO-Phänomens einzumischen. Indem sie behauptete, dass die Gefahren durch UFOs nur psychologischer Natur seien, konnte die CIA ihre verschiedenen Maßnahmen der „Aufklärung und Entlarvung“ planen und durchführen, während sie die plausible Abstreitbarkeit direkterer Gefahren der nationalen Sicherheit, die UFOs vielleicht darstellten, aufrecht erhielt.

Effektiv setzte 1953 eine Zensur von UFO-Informationen innerhalb der Streitkräfte ein (Jacobs 1975, S. 104) und generell endete die Zeit, in der diese mehr oder weniger offen über UFOs Auskunft gaben (Dolan 2000, S. 205). Hansen (2000) argumentiert, dass die Robertson-Empfehlungen tatsächlich und unter Mithilfe bestimmter Massenmedien wie CBS in die Tat umgesetzt worden seien. Als „klassisches Beispiel UFO-bezogener Desinformation“ (Hansen 2000, S. 240) bezeichnet er die CIA-Studie von 1997. Darin wird behauptet, dass „über die Hälfte aller UFO-Berichte der späten 1950er bis in die 1960er Jahre auf bemannten Aufklärungsflügen (...) über den Vereinigten Staaten beruhten“ und dass dies die Air Force veranlasste, „der Öffentlichkeit irreführende und trügerische Aussagen zu präsentieren, um öffentliche Ängste zu beschwichtigen und ein außerordentlich sensibles nationales Sicherheitsprojekt zu schützen“ (Haines 1997). In den USA wurde in den meisten großen Zeitungen darüber berichtet. Rodeghier (1997) schreibt,

es gibt einen sehr einfachen Weg, wie man die Behauptung über Spionageflugzeuge verifizieren könnte, einer, von dem ich überrascht bin, dass kein Reporter ihn gegangen ist. Wenn die

Air Force über den Grund von UFO-Sichtungen gelogen hatte, um unsere Spionageflugzeuge geheim zu halten, dann sollten die Leiter von Blue Book [eines Air Force-Projekts zur UFO-Identifizierung] bei der Irreführung zentral gewesen sein. Doch niemand scheint auch nur einen dieser Offiziere, von denen die meisten noch leben, um einen Kommentar gebeten zu haben.

Der leitende Blue-Book-Offizier von 1958 bis 1963, Robert Friend, bezeichnete die Behauptung der CIA als „absolut falsch“, ihm sei kein einziger Fall in Erinnerung, bei dem eine UFO-Meldung auf einem Spionageflugzeug beruht hätte.

In Deutschland gab es zwei aktuelle Presseberichte über die CIA-Studie. Der *Spiegel* schrieb, die „Geheimstudie“ bewiese, „dass 96 Prozent aller angeblichen Ufo-Sichtungen in Wahrheit Test- und Einsatzflüge ihrer eigenen Himmelspäher waren“<sup>41</sup>, was falsch ist. Udo Ulfkotte schrieb in der *Frankfurter Allgemeinen*: „In der Studie heißt es: ‚Die CIA war allein dafür verantwortlich, das Gerücht fliegender Untertassen als ein Werkzeug in der psychologischen Kriegführung seit 1951 einzusetzen.‘“ Er schreibt aber nicht, dass dies keine Aussage von Haines ist, sondern eine strittige Behauptung eines UFO-Forschers.<sup>42</sup>

Zur gleichen Zeit, in der in Frankreich die COMETA-Studie erschien, veröffentlichte das britische Journal *Intelligence and National Security* den CIA-freundlichen Aufsatz von Ziegler (1999) und einen Nachdruck der CIA-Studie (Haines 1999). Lindemann schrieb, „die internationale Nicht-Reaktion auf COMETA, kombiniert mit der merkwürdigen Nebeneinanderstellung von Haines’ CIA-Bericht, kann gut einen absichtlichen Versuch darstellen, die Wirkung von COMETA abzustumpfen und einzudämmen“<sup><52></sup>.

Nach Pöttker (1999, S. 163) ist der erste Grund, warum Probleme und Themen nicht (ausreichend) an die Öffentlichkeit gelangen, „die Macht von Personen, vor allem aber von Institutionen, über die zu berichten ist“. In Anbetracht der Kenntnis, wie auch in demokratischen Gesellschaften vom herrschenden System Konsens zu Themen von politischem Interesse hergestellt wird (vgl. Borjesson 2004; Chomsky 1989; Herman & Chomsky 2002; MacArthur 1993), erscheinen die geschilderten Einflussnahmen nicht überraschend. Sollten UFOs im Auge des politischen Systems eine Gefahr für die nationale Sicherheit darstellen, wäre organisierte Einflussnahme sogar zu erwarten. Politische Einflussnahme muss deshalb als dritter möglicher Grund für die Nicht-Veröffentlichung von UFO-Nachrichten gelten. Zahlreichen Autoren zufolge sind UFOs Gegenstand einer Vertuschung bzw. der psychologischen Kriegführung (vgl. Bourdais 2001; Dolan 2004; Greer 2001; Hansen 2000; Parmentier 2004).

---

41 Ohne Autor, „Feurige Blitze. Eine CIA-Dokumentation beweist: Die Ufo-Gläubigkeit der Amerikaner wurde vom Geheimdienst bewusst geschürt“, *Der Spiegel*, 11. August 1997.

42 Udo Ulfkotte, „Außerirdische Besucher als Spionageflugzeuge enttarnt. Ein schwerer Dämpfer für Ufologen“, *Frankfurter Allgemeine*, 7. August 1997. In einem Leserbrief vom 13. August 1997 schrieb Christian Brachthäuser: „Ein bißchen Skepsis gegenüber der besagten CIA-Studie wäre (...) angebracht.“

#### 5.4. Empfehlungen

Die Funktion des Journalismus ist es, „aktuelle Themen aus den diversen Systemen zu sammeln, auszuwählen, zu bearbeiten und dann diesen sozialen Systemen als Medienangebote zur Verfügung zu stellen“ (Scholl & Weischenberg 1998, S. 78). Wichtig dabei ist, „dass Nachrichten und Wahrheit nicht identisch sind“. Aufgabe eines Reporters im Fall eines kontroversen Themas ist es demnach nicht, die Kontroverse bis zu einem Punkt aufzudröseln, an dem sie als Fakt berichtet werden kann (Lippmann 1922, S. 226). In anderen Worten: Es ist nicht Aufgabe von Journalisten zu entscheiden, ob UFOs nun existieren oder nicht, außerirdisch sind oder nicht, und eine Kontroverse darf keine Ausrede dafür sein, überhaupt nicht, meinungslastig oder unausgewogen zu berichten.

Journalisten sollten ausgewogen und nach üblichen journalistischen Standards über das UFO-Phänomen aufklären, weil

- Journalismus, der erkannte Doppelstandards nicht abstellt, dysfunktional arbeitet;
- Journalismus, der sich über die Theoretisierung und Fiktionalisierung der Gesellschaft („Verschwörungstheorien“) beschwert, nicht zu einer Besserung beiträgt, indem er die Aufklärung vernachlässigt;
- Journalismus, der seine Aufklärungsfunktion nicht wahrnimmt, das Feld Anderen überlässt, für die keine journalistischen Standards gelten. Im schlechtesten Fall wird die Aufklärung von Autoren übernommen, deren Motive finanzieller oder ideologischer Natur sind;
- Journalismus, der auch nur teilweise einem anderen System dient, z.B. weil die Politik erfolgreich Einfluss genommen hat, dysfunktional arbeitet;
- Journalismus idealer Weise auch eine Funktion der Machtkontrolle hat.

Wenn Journalisten auch beim Thema UFOs die Faustregel einhalten, nichts zu glauben, aber alles möglich zu halten, sollte ein wichtiger Schritt getan sein.

#### Literatur

- Berliner, D. (1992): Why the Press Acts that Way. *International UFO Reporter* Sept/Oct 1992), 16-18.
- Borjesson, K. (2004): Zensor USA. Pendo.
- Bourdais, G. (1999): Die UFOs und die Landesverteidigung: Worauf müssen wir uns vorbereiten? *Magazin 2000plus* Nr.144 , 44-47, und Nr.145, 82-87.
- Bourdais, G. (2000): Quelques réactions de spécialistes. *Science Frontières* Nr. 48.
- Bourdais, G. (2001): Ovnis, la levée progressive du secret. JMG.



- Brand, I. (= Ludwiger, I.v.) (1989): Randgebiete der Wissenschaft und ihre Interpretation durch die Wissenschaftsjournalisten und Zetetiker. In: Brand, I. (Hrsg.): Unerwünschte Entdeckungen im Luftraum, MUFON-CES-Bericht Nr.10. Feldkirchen-Westerham, 216-299.
- Chomsky, N. (1989): Necessary Illusions: Thought Control in Democratic Societies. South End Press.
- COMETA (1999): Les OVNI et la défense. À quoi doit-on se préparer? G.S. Presse Communication.
- COMETA (2003): Les OVNI et la défense: À quoi doit-on se préparer? Editions du Rocher.
- Dolan, R.M. (2000): UFOs and the National Security State. Keyhole Publishing.
- Dolan, R.M. (2004): Government Lies and UFOs.  
[http://www.keyholepublishing.com/Government\\_lies\\_and\\_ufos.htm](http://www.keyholepublishing.com/Government_lies_and_ufos.htm).
- Emmons, C.F. (1997): At the Threshold: UFOs, Science and the New Age. Wild Flower Press.
- Fawcett, L.; Greenwood, B.J. (1992): The UFO Cover-Up. Fireside.
- Festinger, L. (1978): Theorie der kognitiven Dissonanz. Huber.
- Good, T. (1991): Jenseits von Top Secret. Zweitausendeins.
- Greer, S.M. (2001): Disclosure: top-secret military and government witnesses reveal the greatest secrets in modern history. Crossing Point.
- Haines, G.K. (1997): CIA's Role in the Study of UFOs, 1947-90: A Die-Hard Issue.  
<http://www.cia.gov/csi/studies/97unclass/ufo.html>.
- Haines, G.K. (1999): CIA's Role in the Study of UFOs, 1947-90: A Die-Hard Issue. *Intelligence and National Security* 14 (2), 26-48.
- Hall, R.H. (2001): The UFO Evidence - Volume 2 : A Thirty Year Report. Scarecrow Press.
- Hansen, T. (2000): The Missing Times. News Media Complicity in the UFO Cover-up. Xlibris.
- Herman, E.S.; Chomsky, N. (2002): Manufacturing Consent. The Political Economy of the Mass Media. Pantheon Books.
- Hickman, J.C.; McConkey, E.D.; Barrett, M.A. (1996): Fewer Sightings in the National Press: A Content Analysis of UFO News Coverage in the New York Times, 1947-1995. *Journal of UFO Studies* 6, 213-226.
- Jacobs, D.M. (1975): The Ufo Controversy in America. Indiana University Press.
- Jacobs, D.M. (2000, Ed.): Ufos and Abductions: Challenging the Borders of Knowledge. University Press of Kansas.
- Lietz, H. (2002): Media bias and UFOs. *International UFO Reporter*, Summer 2002, 5-6.
- Lippmann, W. (1922): Public Opinion. Macmillan.
- Ludes, P. (1999): Kollektives Gedächtnis und kollektive Vernachlässigung. In: Ludes, P.; Schanze, H. (Hrsg.): Medienwissenschaften und Medienwertung. Westdeutscher Verlag, 171-196.
- Ludwiger, I.v. (1992): Der Stand der UFO-Forschung. Zweitausendeins.
- Luhmann, N. (1996): Die Realität der Massenmedien. Westdeutscher Verlag.
- MacArthur, J.R. (1993): Die Schlacht der Lügen. Wie die USA den Golfkrieg verkaufen. Deutscher Taschenbuch Verlag.

- Maugé, C. (2000): Un pseudo, rapport officiel. *Infoespace* Nr. 100, 78-79.
- Mayer, G. (2003): Über Grenzen schreiben. *Zeitschrift für Anomalistik* 3, 8-46.
- Noelle-Neumann, E. (1996): Öffentliche Meinung. Die Entdeckung der Schweigespirale., Ullstein.
- Parmentier, F. (2004): OVNI: 60 ans de désinformation. Editions du Rocher.
- Pöttker, H. (1999): Initiative Nachrichtenaufklärung: Zwölf Thesen über das öffentliche (Ver-) Schweigen. In: Ludes, P.; Schanze, H. (Hrsg.): Medienwissenschaften und Medienwertung. Westdeutscher Verlag, 161-169.
- Rodeghier, M. (1997): The CIA's UFO History. *International UFO Reporter* Fall 1997, 3-6.
- Rodeghier, M. (2000): The 1999 French report on UFOs and defense. *International UFO Reporter* Summer 2000, 20-22.
- Schanze, H. (1999): Medienwertungsforshung – Stand und Aufgaben. In: Ludes, P.; Schanze, H. (Hrsg.): Medienwissenschaften und Medienwertung. Westdeutscher Verlag, 13-19.
- Scholl, A.; Weischenberg, S. (1998): Journalismus in der Gesellschaft: Theorie, Methodologie und Empirie. Westdeutscher Verlag.
- Schuessler, J.F. (2000): Public Opinion Surveys and Unidentified Flying Objects. 50+ years of Sampling Public Opinions. <http://www.nidsci.org/pdf/schuessler2.pdf>.
- Strentz, H.J. (1970): A Survey of Press Coverage of Unidentified Flying Objects, 1947-1966. Northwestern University Press.
- Sturrock, P.A. (1999): The UFO Enigma: A New Review of the Physical Evidence. Aspect.
- Swords, M.D. (1995): Dr. Robertson requests the honor of your attendance. *International UFO Reporter* July/August 1995, 16-20.
- Velasco, J.-J. (2004): Ovnis: L'Evidence. Carnot.
- Weischenberg, S. (1994): Journalismus als soziales System. In: Merten, K., Schmidt, S.J.; Weischenberg, S. (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Medien. Westdeutscher Verlag, 427-454.
- Ziegler, C.A. (1999): UFOs and the US Intelligence Community. *Intelligence and National Security* 14 (2), 1-25.

## Anhang A

Folgende Personen werden als Mitglieder von COMETA genannt:

- Général Denis Letty*: Präsident von COMETA, Generalmajor a.D. der französischen *Armée de l'Air*, dort ab 1966 Kommandant der taktischen Luftstreitkräfte *Force aérienne tactique* (FATAC) und zuständig für die Entgegennahme von UFO-Berichten, von 1980 bis 1982 Kommandant des Stützpunktes Strassburg, nach seinem Ausscheiden aus dem IHEDN Kommandeur der Operationszentren in Mauretanien und im Tschad, heute Vorsitzender eines privaten Unternehmens.
- Dr. Michel Algrin*: früher IHEDN, Politikwissenschaftler und praktizierender Anwalt.
- Général Pierre Bescond*: früher IHEDN, Brigadegeneral a.D. des Corps der Rüstungsingenieure.
- Denis Blancher*: amtierender Chefinspektor der Gendarmerie im Innenministerium.

*Dr. Jean Douglas:* Ingenieur im Ministerium für Landschaft, Wasser und Wälder.

*Général Bruno Le Moine:* Brigadegeneral a.D. der *Armée de l'Air*, heute technischer Direktor eines industriellen Unternehmens.

*Françoise Lépine:* Mitglied der Gesellschaft für Verteidigungsstudien *Fondation pour les études de défense*.

*Christian Marchal:* Chefingenieur im *Corps des mines*, Forschungsdirektor am Französischen nationalen Forschungsinstitut für Raumfahrt *Office national d'études et de recherches aérospatiales* (ONERA).

*Admiral Marc Merlo:* Admiral a.D. der französischen Seestreitkräfte.

*Général Dr. Alain Orszag:* Brigadegeneral a.D. des Corps der Rüstungsingenieure, Physiker, heute Berater für private Unternehmen.

## Anhang B

Der folgende, hier übersetzte Artikel war ursprünglich für die Rubrik „Gesellschaft“ der Zeitschrift *Armée d'aujourd'hui* (Ausgabe September 1999) vorgesehen. Autor ist Thibaud Malterre.<sup>43</sup>

### *Die UFOs – ein Fall für die nationale Verteidigung?*

Mit der Frage nach den Auswirkungen des UFO-Phänomens auf die nationale Verteidigung hat COMETA (Comité d'études approfondies) soeben ein Tabu in Frankreich gebrochen. Und das mit großer Kraft, denn ihre Mitglieder sind ausgezeichnete wissenschaftliche und militärische Persönlichkeiten.

Konstituiert aus ehemaligen Auditoren des Institut des hautes études de défense nationale (IHEDN) und qualifizierten Experten aller Richtungen hat COMETA soeben dem Präsidenten der Republik, dem Premierminister und hohen Zivilbehörden und Soldaten einen Bericht mit der Bezeichnung „Die UFOs und die Landesverteidigung – Worauf müssen wir uns vorbereiten?“ übergeben, der mehr als drei Jahre Untersuchungen und Anhörungen abschließt. In einer rigorosen Studie, deren Zielsetzung laut Professor André Lebeau darin besteht, „das UFO-Phänomen von seiner irrationalen Zwangsjacke zu befreien“, fragen die Autoren die Mächtigen nach den wissenschaftlichen, strategischen und politischen Konsequenzen des UFO-Phänomens.

Schon im Jahre 1976 hatte ein IHEDN-Komitee unter Vorsitz von Général Blanchard von der nationalen Gendarmerie die UFO-Akten geöffnet. Die Empfehlungen dieses Komitees führten zur Schaffung der Groupe d'études des phénomènes aérospatiaux non identifiés (GEPAN), Vorgänger des Service d'expertise des phénomènes de rentrée atmosphérique (SEPRA), der derzeitigen Organisation der CNES mit dieser Aufgabe. Heute, mehr als 20 Jahre später, sind es COMETA, die den Stand der Beobachtungen des Phänomens aktualisieren, und eine neue Reaktion der französischen Autoritäten fordern: „Glaubwürdigen Zeugenaussagen haben

---

43 Thierry Wathelet, „COMETA: on nous écrit... (2) - Un article que vous auriez dû lire... normalement“, [http://www.ufocom.org/UfocomS/cometa\\_corr02.htm](http://www.ufocom.org/UfocomS/cometa_corr02.htm), September 1999.

schon immer die Art des Nachdenkens über UFOs weiterentwickelt, und das müsse auch so bleiben“, erklärt der Kommandant der französischen Luftstreitkräfte, Général Denis Letty, ehemaliger Jagdflieger der FATAAC, für den die Angst, sich lächerlich zu machen, verloren gegangen sein muss.

#### *Tatsachen haben Priorität*

In einem ersten Teil, „Fakten und Zeugenaussagen“, hat das Komitee aus den hundert glaubwürdigsten Fällen, die in den letzten Jahrzehnten beobachtet worden sind, einige nicht identifizierte Ereignisse ausgewählt. „Wir wollen durch den Ernst unserer Untersuchungen überzeugen. Alles was nicht bewiesen ist, wurde rausgelassen“, versichert Général Letty. In diesem Bericht wird man daher keine seltsamen Geschichten über Entführungen und Organentnahmen bei Tieren finden. Das Komitee präsentiert drei Aussagen von zivilen und militärischen Piloten, die im Flug mit UFOs konfrontiert worden sind, bevor fünf aussagekräftige Sichtungen im Luftraum und drei Beobachtungsfälle am Boden untersucht werden. Vier Fälle von Nahbegegnungen schließen diesen Teil ab. Das Komitee hat keine wundersamen Erklärungen für einen dieser Fälle, die alle unerklärt bleiben: Es könnte sich um geheime Geräte von der Erde handeln, doch die Hypothese von Geräten nichtirdischen Ursprungs kann auch nicht ausgeschlossen werden.

Ein zweiter Teil, „Der Stand der Forschung“, beschreibt die Organisation der Forschung in Frankreich und der ganzen Welt. Die französische Forschung vereint den der CNES zugehörigen SEPRA, die nationale Gendarmerie, die Luftstreitkräfte, die Generaldirektion der Zivilluftfahrt und die nationale Meteorologie.

Das Komitee spricht auch wissenschaftliche und luftfahrttechnische Hypothesen über den Ursprung der UFOs an: magnetohydrodynamische Antriebe, Antimaterie-Antriebe ... und was wir daraus für die wissenschaftliche Forschung lernen können. Bedauernd, keine Fragmente der Maschinen untersuchen zu können, scheint das Komitee davon überzeugt zu sein, dass die Vereinigten Staaten etwas dazu verstecken, was sich 1947 in Roswell ereignet hat. In der Tat sind die aufeinanderfolgenden offiziellen Versionen und das Desinformationsverhalten der Amerikaner, wie im Bericht beschrieben, widersprüchlich und bringen Zweifel auf.

#### *Zahlreiche Reaktionen in der Presse und im Internet*

In dem Teil „Die UFOs und die Verteidigung“ schätzen die Autoren, dass, aufgrund des bis heute geschaffenen Wissens über UFOs, die Hypothese eines außerirdischen Ursprungs nicht ausgeschlossen werden kann, was Reflexion und Folgeentscheidungen zwingend mache. „Wir hoffen, dass der Staat die Chance annehmen wird: Wir fragen nicht nach der Schaffung einer enorm großen Einheit, aber doch nach der Verstärkung der bestehenden Strukturen (der SEPRA ist heutzutage reduziert auf die simpelsten Aufgaben) und der Schaffung einer ersten technologischen Abteilung“, erklärt Général Letty. Die Autoren befürworten ebenfalls, die Informationslage der zivilen und militärischen Piloten, der Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger zu verbessern. Schließlich wagt das Komitee einen wissenschaftlich anfechtbaren Ausblick auf die politisch-religiösen Auswirkungen, sollte sich ein außerirdischer Ursprung der UFOs bewahrheiten. Jedenfalls hat die Veröffentlichung des Berichts, die anfangs gar nicht vorgesehen war („doch wir dachten wir hätten der reifen Öffentlichkeit gegenüber

die Pflicht“, so Général Letty), trotz des Ausbleibens an offiziellen Reaktionen, zahlreiche Echos in der Presse hervorgerufen. Der Bericht löste ebenfalls viele Gerüchte im Internet aus, in ufologischen Diskussionsforen. Doch das Komitee glaubt nicht, seine Arbeit jetzt beendet zu haben: „Jetzt muss Kontakt mit anderen Ländern aufgenommen werden, um auf westlicher europäischer Ebene einen ernsthaften Punkt zu machen.“

### Anhang C

Legende zu den folgenden Tabellen:

- $m_n$  Skalenwert der Meinung eines Autors (vgl. Kapitel 4.1.)  
 VB Verbreitung (i = international; n = national; r = regional)  
 ST Stil (n = Nachricht; h = Hintergrundbericht; k = Kommentar)  
 FA Fakten (j = neue Fakten geschaffen; n = keine neuen Fakten geschaffen)  
 FE Fehler (j = faktische Fehler gemacht; n = keine faktischen Fehler gemacht)

**Tabelle 12: Liste der Publikationen der Massenmedien**

Nr	Verfasser	Titel	Quelle	Datum	$m_n$	VB	ST	FA	FE
1	Auchettl, John	Credible French Team of Experts Produce An Outstanding Report - COMETA	Radio Australia	15.02.2000	1	i	n	n	n
2	Barnett, Ron	French Report is Positive Brave Disclosure on UFOs	The Australian	07.03.2000	1	n	k	n	n
3	Guidet, Thierry	Interview with Denis Letty	Ouest France	15.08.1999	0	r	n	n	n
4	Kean, Leslie	UFO theorists gain support abroad, but repression at home	The Boston Sunday Globe	21.05.2000	1	r	n	j	j
5	Kean, Leslie	UFOs might be real, French say	The Commercial Appeal	27.05.2000	1	r	n	n	n
6	Kean, Leslie	UFO theorists gain serious French support	Star Tribune	29.05.2000	1	r	n	n	n
7	Kean, Leslie	Alien Concept	Irish Independent	17.06.2000	1	n	n	n	n
8	Lagrange, Pierre	OVNI soit qui mal y pense	Libération	21.07.1999	-2	n	k	n	j
9	Landman, Jack	Interview with Gildas Bourdais	KTSA 550 AM	04.08.2000	1	r	n	n	n
10	Leauthier, Alain	En attendant E.T.	Libération	25.12.1999	1	n	n	n	n
11	Letty, Denis	Droit de réponse: Rapport Cometa	L'Express	26.08.1999	1	n	k	n	n
12	unbekannt	Re: Droit de réponse: Rapport Cometa	L'Express	26.08.1999	-2	n	k	n	n
13	unbekannt	Frappes chirurgicales contre les Martiens	Le Canard Enchaîné	21.07.1999	-2	n	k	n	j

14	Traverson, Marc	Ovnis: un rapport délirant	L'Express	05.08.1999	-2	n	k	n	n
15	unbekannt	Interview with Denis Letty	France-Inter	23.07.1999	0	n	n	j	n
16	unbekannt	Interview with Denis Letty	Europe 2	25.07.1999	0	n	n	n	n
17	unbekannt	Interview with Gildas Bourdais	WCCO (CBS)	unbekannt	0	r	n	n	n
18	unbekannt	Unbekannt	Journal de Noticias	unbekannt	1	n	n	n	n

Tabelle 13: Liste der Publikationen in der UFO-Fachpresse

Nr	Verfasser	Titel	Quelle	Datum	m <sub>n</sub>	VB	ST	FA	FE
19	Bourdais, Gildas	French report on UFOs and defense: an overview	UFU Magazine (UK)	01.09.1999	0	i	n	n	n
20	Bourdais, Gildas	French document released	MUFON UFO Journal	01.09.1999	0	i	n	n	n
21	Bourdais, Gildas	Summary of COMETA cases	MUFON UFO Journal	01.09.1999	0	i	n	n	n
22	Bourdais, Gildas	Die UFOs und die Landesverteidigung: Worauf müssen wir uns vorbereiten?	Magazin 2000plus, Nr.144 und 145	01.11.1999	0	n	n	n	n
23	Bourdais, Gildas	Quelques réactions de spécialistes...	Science Frontières, n° 48	01.01.2000	1	i	k	n	n
24	Bourdais, Gildas	MUFON Forum: COMETA comments	MUFON UFO Journal	01.11.2000	0	i	k	n	n
25	Bourdais, Gildas und Pinotti, Roberto	A cosa ci si deve preparare?	Ufo Notiziario, n. 5	01.10.1999	0	n	n	n	n
26	unbekannt	letter to the editor	Lumières dans la Nuit, n° 354	01.12.1999	1	n	k	j	n
27	Creighton, Gordon	The French "COMETA" Report - Note by editor of FSR	Flying Saucer Review	21.12.1999	-1	n	k	n	n
28	Gutierrez, Grégory	OVNI: quand le COMETA paraît...	Science Frontières, n° 48	01.01.2000	-1	n	k	j	j
29	Huneus, Antonio	UFO Chronicle: Military Reports in France: Official and Then Some	FATE Magazine	01.03.2001	1	n	k	n	n
30	Kean, Leslie	USA: les ovnis et la sécurité nationale	VSD Hors-Série. "OVNIS: Nouvelles évidences"	01.06.2000	1	n	h	j	n
31	Letty, Denis	Re: Questions aux rédacteurs du rapport COMETA	Infoespace, n° 100	01.06.2000	1	n	h	j	n
32	Maugé, Claude	Un pseudo "rapport officiel"	Infoespace, n° 100	01.06.2000	-2	n	k	j	n
33	Maugé,	MUFON Forum: The	MUFON UFO	01.10.2000	-2	i	k	n	n

	Claude	Cometa Report-a Third View	Journal						
34	Meessen, Auguste	Questions aux rédacteurs du rapport COMETA	Infospace, n° 99	01.12.1999	0	n	k	n	n
35	Mesnard, Joël	An 1999, septième mois... le Grand Roy Defrayeur (de la chronique) est arrivé!	Lumières dans la Nuit, n° 353	01.09.1999	-1	n	k	j	n
36	Mesnard, Joël	Re: letter to the editor	Lumières dans la Nuit, n° 354	01.12.1999	-1	n	k	n	n
37	unbekannt	Dossiê Cometa: França revela seus segredos	Revista Brasileira de Ufologia, Núm. 73, Ano 16	01.08.2000	1	n	n	n	n
38	Petit, Jean-Pierre	Lettre ouverte au comite COMETA	Science Frontières, n° 48	01.01.2000	-2	n	k	n	n
39	Petit, Jean-Pierre	Le fin mot du rapport COMETA	Science Frontières, n° 62	01.04.2001	-2	n	k	n	j
40	Petrakis, Perry	La guerre des Mondes, version COMETA	Phénomène, n° 42	01.09.1999	-2	n	k	J	j
41	Petrakis, Perry	Quelques réactions de spécialistes...	Science Frontières, n° 48	01.01.2000	-2	n	k	n	n
42	Rodeghier, Mark	The 1999 French report on UFOs and defense	International UFO Reporter	21.06.2000	0	i	h	n	n
43	Sider, Jean	Second view of COMETA report	MUFON UFO Journal	01.09.1999	1	i	k	n	n
44	Sider, Jean	Le rapport au Président Chirac	Infospace, n° 99	01.12.1999	1	n	k	n	n
45	Thouanel, Bernard	Les suites du rapport COMETA: entrevue avec le général Letty	VSD Hors-Série. "OVNIS : Nouvelles évidences"	01.06.2000	0	n	h	j	n

**Tabelle 14: Liste der Publikationen im Internet**

Nr	Verfasser	Titel	Quelle	Datum	m <sub>n</sub>	VB	ST	FA	FE
46	Bourdais, Gildas	Rapport Français sur les OVNIS et la Défense - Une courte présentation	Ufocom	01.08.1999	0	i	n	n	n
47	Bourdais, Gildas	French report on UFOs and defense: an overview	CNI News, Vol. 5, No. 11, Part 1	01.08.1999	0	i	n	n	n
48	Bourdais, Gildas	UFO cases highlighted in French report	CNI News, Vol. 5, No. 11, Part 1	01.08.1999	0	i	n	n	n
49	Holbecq, André-Jacques	Rapport COMETA - Réaction d'un expert militaire	SAPIENS	25.08.1999	1	i	h	n	n
50	Holbecq, André-Jacques	Rapport COMETA - Résumé du Rapport	SAPIENS	25.08.1999	2	i	k	n	n
51	Holbecq,	Rapport COMETA - Com-	SAPIENS	25.08.1999	2	i	k	n	n

	André-Jacques	mentaires							
52	Lindemann, Michael	CIA vs. COMETA - Opposing views, strange timing	CNI News, Vol. 5, No. 13, Part 1	01.09.1999	-1	i	h	j	n
53	Petit, Jean-Pierre	COMETA: on nous écrit... (3) - Jean-Pierre Petit nous livre son commentaire!	Ufocom	01.10.1999	-2	i	k	j	n
54	staff writer	French report "extraterrestrial hypothesis"	Cosmiverse	22.05.2000	0	i	n	n	j
55	Thouanel, Bernard	Quelques réactions de spécialistes...	OVNI-Sciences mailing list	03.01.2000	0	i	h	j	n
56	Wallace, Chris	UFO2000 - Chris Wallace's Internet Exposé	ABCNEWS.com	20.11.2000	0	i	n	n	n
57	Wathelet, Thierry	VSD "Hors-Série" remet le couvert!	Ufocom	18.07.1999	1	i	n	n	j
58	Wathelet, Thierry	COMETA: on nous écrit... (2) - Un article que vous auriez dû lire... normalement.	Ufocom	01.09.1999	0	i	h	j	n
59	Wathelet, Thierry und Yves	Tout ce que vous avez toujours voulu savoir sur les "Hors Série" de VSD et sur le Cometa	Ufocom	01.09.2000	0	i	h	j	n
60	Yves	Les OVNI et la défense - Quelques réflexions sur le rapport du COMETA	Ufocom	10.08.1999	-1	i	k	j	n
61	Yves	COMETA: on nous écrit... (1) - Effervescence militaurofologique en France	Ufocom	01.09.1999	-1	i	h	j	n
62	Yves	COMETA: on nous écrit (4)	Ufocom	01.01.2001	0	i	h	j	n
63	Zaun, Harald	Loving The Alien	Telepolis	24.08.2000	0	i	n	n	n

### Anhang D

Die nachfolgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Robertson-Ausschusses sind übersetzt aus Good (1991, S. 384), vgl. Fawcett und Greenwood (1992, S. 126).

1. Der Anfrage des stellvertretenden Direktors des Wissenschaftlichen Nachrichtendienstes folgend, hat sich der Ausschuss der unterzeichnenden wissenschaftlichen Berater getroffen, um jedwede mögliche Bedrohung der nationalen Sicherheit durch Unidentifizierte Flugobjekte („Fliegende Untertassen“) zu evaluieren und darauf Empfehlungen auszusprechen. Der Ausschuss hat Material, wie es von zuständigen Geheimdiensten, in erster Linie dem Air



Technical Intelligence Center, präsentiert worden ist, empfangen und hat eine Auswahl der am besten dokumentierten Ereignisse begutachtet.

2. Als ein Resultat seiner Betrachtungen *folgt* der Ausschuss:

a. Dass die präsentierten Beweise für Unidentifizierte Flugobjekte nicht andeuten, dass diese Phänomene eine direkte physische Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass es keinen Rückstand gibt, der auf Phänomene hinweist, die fremden Artefakten, in der Lage zu feindlichen Handlungen, zurechenbar sind, und dass es keine Hinweise gibt, dass diese Phänomene die Revision derzeitiger wissenschaftlicher Konzepte notwendig machen würden.

3. Der Ausschuss *folgt* ferner:

a. Dass die wiederholte Betonung dieser Phänomene in der Berichterstattung in diesen gefährlichen Zeiten in einer Bedrohung der ordentlichen Funktionsweise der politischen Schutzorgane resultiert.

Als Beispiele führen wir die Blockierung von Kommunikationskanälen durch irrelevante Berichte, die Gefahr, durch kontinuierliche Fehlalarme von realen Hinweisen auf feindliche Handlungen abgelenkt zu werden, und die Kultivierung einer morbiden nationalen Einstellung, in der gekonnte feindliche Propaganda hysterisches Verhalten oder einen schädlichen Vertrauensverlust in staatliche Autorität induzieren kann, an.

4. Um nationale Einrichtungen am effektivsten bei der rechtzeitigen Erkennung und angemessenen Handhabung wahrer Indikatoren feindlicher Handlung zu stärken und um gefährliche Begleiterscheinungen des Obigen zu minimieren, *empfiehlt* der Ausschuss:

a. Dass die nationalen Sicherheitsdienste Sofortmaßnahmen ergreifen, um die Unidentifizierten Flugobjekte ihres Sonderstatus und der Aura des Geheimnisvollen zu entkleiden, den sie leider erlangt haben;

b. Dass die nationalen Sicherheitsdienste Schritte in Richtung von Ermittlungen, Ausbildung und öffentlicher Meinungsbildung einleiten, mit dem Zweck, die materielle und moralische Landesverteidigung so vorzubereiten, dass ernstzunehmende Hinweise auf feindliche Absichten oder Aktionen so schnell wie möglich erkannt und so effektiv wie möglich beantwortet werden können.

Wir sind der Ansicht, dass diese Ziele durch ein integriertes Programm mit folgenden Schwerpunkten zu erreichen sind: Beruhigung der Öffentlichkeit dahingehend, dass es keinerlei Hinweise auf feindliche Mächte hinter diesem Phänomen gibt; Ausbildung des betroffenen Personals, damit es Fehlanzeigen schnell und effektiv erkennt und zurückweist; und Ausbau der regulären Informationswege, so dass echte Anzeichen für feindliche Maßnahmen sicher erkannt und sofort beantwortet werden.

***Kommentare zu Lietz:  
UFOs in der Medien.  
Analyse der Berichterstattung über die COMETA-Studie, 1999-2001***

DANNY AMMON<sup>44</sup>

**Viele formale und inhaltliche Kritikpunkte,  
kein konkreter Erkenntnisgewinn**

Die Analyse themenbezogener medialer Berichterstattung und damit die Einordnung der Rolle der Medien als Einflussfaktor auf eine allgemeine Wahrnehmung des Themas UFOs und UFO-Forschung, also der methodischen Erkenntnissammlung über UFOs und UFO-Sichter, ist ein wesentlicher Bestandteil der UFO-Phänomen-Forschung, welche einen Forschungsbereich konstituiert, in dem Erkenntnisgewinn über das UFO-Phänomen im Allgemeinen, seine Untersuchung durch den Menschen sowie seine Wirkung auf die menschliche Gesellschaft im Mittelpunkt stehen (Ammon 2006, S. 4). Damit ist Haiko Lietz' Untersuchung über die journalistische Rezeption des COMETA-Berichts in den Jahren 1999–2001 als Beitrag zur UFO-Phänomen-Forschung zu begrüßen. In den folgenden Betrachtungen soll der genannte Artikel einer genaueren Analyse unterzogen werden, um (a) strukturelle und inhaltsbezogene Kritik zu üben und (b) Lietz' Arbeit im Forschungskontext zu verorten.

*Kritik formaler Aspekte*

In einer wissenschaftlichen Untersuchung kommt der logisch korrekten und konsistenten Definition der verwendeten Grundbegriffe eine zentrale Bedeutung zu. In Lietz' Arbeit bildet der Begriff „UFO“ das für die weiteren Betrachtungen grundlegende Definiendum. Er wird in Anlehnung an von Ludwiger (1992) als „unidentifiziertes Flugobjekt“ definiert, das „auch von Spezialisten nicht erklärt werden kann“. Im Folgenden soll aufgezeigt werden, dass diese Definition sowohl in ihrer logischen als auch in ihrer fachlichen Stringenz unzulänglich ist.

Da der Begriff UFO selbst als Abkürzung für „unidentifiziertes fliegendes Objekt“ eine aktiv in der Luft stehende oder sich bewegende, also der natürlichen Gravitation selbst entgegenwirkende Entität impliziert (vgl. Westrum 1977, S. 273) – ein Sachverhalt, der in der Kategorie nicht identifizierter Sichtungen auf Grund des fehlenden Wissens nicht zwingend ge-

---

44 Dipl.-Inf. Danny Ammon ist derzeit Doktorand der Medizinischen Informatik an der Universität Heidelberg und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Ilmenau. Er ist Vorstandsmitglied der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. und in der Redaktionsleitung des *Journal für UFO-Forschung* tätig. E-Mail: dannyammon@gmx.net.

ben sein muss<sup>45</sup> –, ist in einer Definition dieses Paradoxon zu berücksichtigen und aufzulösen. In Lietz' Begriffsfestlegung als Objekte, die „auch von Spezialisten nicht erklärt werden können“, ist das nicht der Fall. Im Gegenteil werden noch weitere Definienda eingebracht, aber nicht hinreichend erläutert. Was ist in Bezug auf eine UFO-Sichtung ein „Spezialist“? Was bedeutet es, Objekte „nicht erklären zu können“?

Ein wichtiger Zusammenhang geht durch Lietz' Definition außerdem verloren: UFOs werden zum überwiegenden Teil nicht etwa direkt von Untersuchern selbst wahrgenommen oder durch Messeinrichtungen registriert und dann von Untersuchern interpretiert, sondern Sichtungen von UFOs erfolgen durch beliebige Individuen aus der Bevölkerung, bei denen selbst zunächst eine Einordnung des Wahrgenommenen scheitert und die aus diesem Grunde die Sichtung an in der UFO-Forschung tätige Untersucher weiterleiten. Die Daten, mit denen die UFO-Forscher operieren, sind also subjektive Aussagen über subjektive Wahrnehmungen, was weder aus der Definition noch aus der Untersuchung von Lietz hervorgeht.

Da der COMETA-Bericht sich direkt auf UFOs und UFO-Sichtungsfälle bezieht, ist eine grundlegendere Definition des Begriffs anzuraten. Unverständlich bleibt, warum Lietz nicht auf die seit über dreißig Jahren etablierte, auch im deutschsprachigen Raum (etwa bei GEP 2006) verwendete Definition des Astronomen J. Allen Hynek zurückgreift, die UFOs beschreibt als „the reported perception of an object or light seen in the sky or upon the land the appearance, trajectory, and general dynamic and luminescent behavior of which do not suggest a logical, conventional explanation and which is not only mystifying to the original percipients but remains unidentified after close scrutiny of all available evidence by persons who are technically capable of making a common sense identification, if one is possible“ (Hynek 1972, S. 10). Hier werden alle bemängelten Aspekte aufgegriffen: UFOs als berichtete Wahrnehmungen, deren Ursprung sowohl vom Sichter als auch von zu einer fachlichen Prüfung fähigen Personen nicht aufgeklärt werden kann.

Die Etablierung einer wissenschaftlichen Basis der UFO-Forschung durch J. Allen Hynek zu Beginn der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts ist jedoch nicht die einzige Publikation, die im Literaturstand von Lietz' Artikel nicht zu finden ist. Da er explizit den Forschungsstand zu UFOs referiert, kann zumindest ein ausgewogener Ausschnitt aus der zahlreichen Literatur zum Thema erwartet werden. Das ist nicht der Fall: Ausnahmslos alle Werke, die Lietz zur UFO-Forschung zitiert, proklamieren die Existenz unidentifizierter Objekte im engeren Sinne und favorisieren zu deren Erklärung eine Hypothese des Besuchs außerirdischer intelligenter Lebewesen. Weder in „normal“-wissenschaftlichen noch in laienwissenschaftlichen Publikationen zur UFO-Forschung bilden die Anhänger einer solchen Hypothese aber die größere oder gar ausschließliche Fraktion.

---

45 Wenn über UFOs nichts bekannt ist, weil sie *unidentifiziert* sind, dann kann auch nicht bekannt sein, ob sie selbsttätig fliegen bzw. aus welchem Grund sie am Himmel wahrgenommen werden.

Im Jahr 1969 beauftragte das US-amerikanische Militär die Universität von Colorado mit einer Studie über UFO-Sichtungen, um deren Ursprung nachzugehen. Das Ergebnis bildet eine der vereinzeltten Arbeiten über UFOs, die doch in „normal“-wissenschaftlichen Institutionen lokalisiert waren – den so genannten Condon-Report (Gillmor 1969).<sup>46</sup> Dieser besteht aus einer Vielzahl von Einzelarbeiten zum Thema und gehört wie die Publikationen von Hynek als frühe Untersuchung zum Forschungsstand. Er wird nicht aufgeführt. Kritische Handbücher für UFO-Forscher veröffentlichten außerdem etwa Hendry (1979) und Sheaffer (1998) oder Evans & Spencer (1987). Eine kritische Publikation aus dem deutschsprachigen Raum bildet neben dem von der GEP herausgegebenen *Journal für UFO-Forschung* ein Buch, in dem einige zentrale Artikel aus dem genannten Periodikum zusammengefasst werden (Peiniger 1998).

Gleiches gilt für die Erwähnung des Roswell-Zwischenfalls, der von den Autoren des COMETA-Berichts zum Anlass genommen wird, eine bis heute andauernde Desinformationskampagne der USA anzunehmen. Wiederum werden kritische Veröffentlichungen, die zwar nicht die anfängliche Vertuschung, durchaus aber die Interpretation des Roswell-Zwischenfalls im Sinne eines abgestürzten außerirdischen Raumschiffes in Frage stellen<sup>47</sup>, etwa von Saler et al. (1997) oder die deutschsprachige Untersuchung von Thieme (1997), erst gar nicht erwähnt.

Diese Gegenbeispiele mögen ausreichen, um zu belegen, dass Lietz' Forschungsstand zum UFO-Thema einseitig und damit lückenhaft ist.

Im Weiteren erfolgt nun eine direkte inhaltliche Analyse, um dann die Schlussfolgerungen aus der Untersuchung zu bewerten und zu eruieren, inwieweit diese von den aufgeführten Mängeln beeinflusst werden.

### *Inhaltliche Kritik*

Eine inhaltliche Analyse von Lietz' Arbeit muss mit einer Bewertung und Einordnung ihres Hauptbezugsobjekts innerhalb der UFO-Thematik beginnen, des französischen COMETA-Berichts (verfügbar etwa bei UFO Evidence 1999). Das Papier wurde von einer Gruppe französischer Wissenschaftler und Militärs (a.D.) privat angefertigt. Es wird in seinem eigenen Titel als „Bericht“ bezeichnet und besteht aus drei Teilen: (a) einer Zusammenstellung ver-

---

46 Mittlerweile sogar vollständig im World Wide Web verfügbar (NCAS 1999).

47 Zum Zeitpunkt des Roswell-Zwischenfalls fand das geheime Militärprojekt „Mogul“ statt, bei dem russische Raketenstarts durch eigene Ballons observiert werden sollten. Kritische Forscher gehen davon aus, dass ein solcher Mogul-Ballon nahe Roswell abstürzte (wofür die Trümmerteile sprechen, die aus balsaholz- und aluminiumfolienähnlichem Material bestanden) und deshalb tatsächlich eine Verschleierungsaktion einsetzte, indem behauptet wurde, es habe sich um einen normalen Wetterballon gehandelt.

gangener UFO-Sichtungen und deren Untersuchungen, hauptsächlich durch die offizielle französische Forschungsgruppe GEPAN bzw. ihren Nachfolger SEPRA, (b) einem Bericht über französische und internationale UFO-Forschung und (c) Hypothesen über Ursprung und Funktionsweise von „UFOs“ und Implikationen für die internationale Verteidigung auf Basis der Existenz außerirdischer Raumschiffe. Der COMETA-Bericht wurde 1999 in einer Sonderausgabe der französischen Illustrierten „VSD“ veröffentlicht.

Wie wird der COMETA-Bericht in Lietz' Artikel dargestellt? Er spricht grundsätzlich (in Titel, Abstract und Haupttext) von der COMETA-„Studie“. Der Bericht enthält aber keine von den Autoren selbst durchgeführten empirischen Untersuchungen. Er wurde auch nicht in einer Fachzeitschrift, sondern in einer Illustrierten veröffentlicht. Einen Großteil des Berichtes bildet eine Zusammenstellung von Falluntersuchungen, Hypothesen und Referaten zur Struktur der UFO-Forschung im In- und Ausland. Er wird selbst im Titel als „Bericht“ gekennzeichnet. Schließlich spielen bei der Publikation nach Lietz „finanzielle Erwägungen eine Rolle“, COMETA zeigte sich „zufrieden über die Verkaufszahlen“. Wie sind diese Aspekte mit einer seriösen Publikation wissenschaftlicher Forschungsarbeit, die der Begriff „Studie“ impliziert, vereinbar?

Die Bezeichnung des COMETA-Berichts als „Studie“ erscheint aus den genannten Gründen unangebracht. In Lietz' Arbeit wird durchweg der Status und die inhaltliche Bedeutung des COMETA-Berichts überhöht dargestellt. Bereits der erste Satz des Abstracts, „1999 wurde in Frankreich eine Studie renommierter Wissenschaftler und Militärs (COMETA) veröffentlicht“ bildet hierfür ein Beispiel. Inwiefern ist es für den inhaltlichen Wert eines Papiers von Bedeutung, dass seine Autoren „renommiert“ sind? <sup>48</sup>

Zu einer inkorrekten Einordnung der zugrunde gelegten Veröffentlichung kommen bei Haiko Lietz außerdem zahlreiche spekulative Aussagen, z.B. (kursive Hervorhebungen von mir):

- „Die Studie kursierte vor der ursprünglich *angeblich* nicht vorgesehenen Veröffentlichung in französischen Regierungs- und Militärkreisen und wurde *Berichten zufolge* von Präsident Chirac und dem damaligen Premierminister Jospin zur Kenntnis genommen.“
- „*Manches spricht dafür*, dass COMETA Unterstützung aus den Reihen des ‚Kaders der Auditoren‘ des IHEDN hat.“
- „COMETA *scheint* auch Unterstützung aus Reihen der Armee zu haben.“
- „Die Nachricht über COMETA wurde als Untersuchungsobjekt ausgewählt, da die Studie *von Insidern* als wichtige und äußerst ‚ranghohe‘ Äußerung zum Thema UFOs *betrachtet wird*.“

---

48 Reformuliert, ohne Überhöhungen, könnte die Aussage also in etwa lauten: 1999 wurde in Frankreich ein Bericht einer privaten Organisation aus Wissenschaftlern, ehemaligen Militärs und anderen staatlichen Angestellten veröffentlicht.

Ohne aufgeführte Belege bleibt als nachweisliches Geschehen lediglich die Zusammenstellung des Berichts von einer privaten Gruppe und deren Veröffentlichung in einem Magazin.

Am augenfälligsten werden die tendenziösen Formulierungen Lietz' in seiner Charakterisierung der UFO-Forschung als in „zwei Hauptströmungen“ differierend: „Die eine favorisiert die sozio-psychologische Hypothese, die besagt, dass UFOs auf Wahrnehmungsfehler und Täuschung zurückzuführen seien. [...] Die andere Hauptströmung setzt sich für eine wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens ein und favorisiert tendenziell [...] die so genannte extraterrestrische Hypothese.“

Sind diese „zwei Hauptströmungen“ wirklich charakteristisch für die UFO-Forschung? Wenn ja, wie lassen sich dann z.B. die Arbeiten von Forschern wie Hilary Evans, Allan Hendry, Jenny Randles oder Jacques Vallee (die allesamt von Lietz nicht zitiert werden) einordnen?

Für Lietz gibt es anscheinend nur zwei Fraktionen von Forschern, von denen die eine alle UFOs auf „Wahrnehmungsfehler und Täuschungen“ zurückführt – und dabei offensichtlich unwissenschaftlich arbeitet, denn ausschließlich die andere „Strömung“ setzt sich ja „für eine wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens ein“, hat aber trotz der per definitionem-Unkenntnis über UFOs bereits eine recht umfangreiche Hypothese vorzuweisen. Dass die erkenntnistheoretische Landschaft der UFO-Forschung differenzierter und vor allem weniger wertend betrachtet werden muss, zeigen soziologische Untersuchungen wie diejenige von Wunder (2001), der Expertenurteile über die Struktur der UFO-Szene analysiert und dabei z.B. drei Wahrnehmungsräume, „Skeptiker“, „UFO-Falluntersucher“ und „Ufologen“ ermittelt.

Einen wesentlichen Teil von Lietz' Analyse der medialen Berichterstattung über den COMETA-Bericht macht eine statistische Untersuchung zu allen betreffenden Publikationen aus. Gleich zu Beginn warnt Lietz allerdings, dass die „Datenbank zu dünn für eine statistische Analyse“ sei. Er ergänzt: „Dem steht gegenüber, dass es sich um die Gesamtheit der Berichterstattung handelt.“ Hier stellt sich die Frage, ob letzteres Argument tatsächlich die Heranziehung der statistisch gewonnenen Daten für die Diskussion rechtfertigt. Da sich Lietz' Hauptergebnis, nämlich die geringe Resonanz der Massenmedien, auch ohne tiefgehende statistische Analyse belegen lässt, sind die Details für die Diskussion seiner Interpretation nicht von wesentlichem Belang. Aufzeigbar sind allerdings Widersprüche: „Der Befund, dass die journalistischen Berichte aus dem französischen Ausland eher ‚unterstützend‘, die französischen Medienberichte hingegen tendenziell ‚ablehnend‘ waren, kann dadurch erklärt werden, dass im Ausland fast ausschließlich UFO-Fachjournalisten berichtet haben.“ Lietz' Tabelle 11 zeigt aber, dass UFO-Forscher etwa gegenüber den Journalisten die skeptischeren Tendenzen aufwiesen. Untersuchungen zum „Zusammenhang zwischen Autorenmeinung und Rechercheaufwand bzw. Fehlerhaftigkeit, [die zeigen], dass Autoren, die neue Fakten schufen, eher ‚neutral‘ eingestellt waren, während Autoren, die Fehler begingen, ‚ablehnend‘ auftraten“, lassen dagegen a priori keine werturteilsfreie Interpretation zu.

In der Diskussion der Ergebnisse in Haiko Lietz' Arbeit werden zwei Eigenschaften von Journalisten aufgeführt, für die unabhängig von der Untersuchung zum COMETA-Bericht Belege geboten werden, so dass ein Kommentar hierzu ebenso unabhängig von der statistischen Untersuchung erfolgen kann. Ein Charakteristikum, das Lietz aufführt, ist die mögliche politische Einflussnahme auf den Journalismus zum Zwecke der Vertuschung oder Lächerlichmachung der UFO-Forschung. Nachweise für solche politischen Aktionen erlangt Lietz im Wesentlichen aus der Reaktion auf sich häufende UFO-Sichtungen in den USA der 1950er und 1960er Jahre, die in den Empfehlungen des Robertson Panel mündete, um einer befürchteten Massenpanik vorzubeugen. Lietz versäumt es allerdings, solche historischen Vorgänge in einen aktuellen Kontext zu stellen.<sup>49</sup> Zu Beginn des neuen Jahrtausends wurden und werden zahlreiche staatliche Dokumente und Studien über UFOs freigegeben, etwa die Akten des französischen Zentrums für Raumforschung (CNES), die Studie des britischen Verteidigungsministeriums (MoD) oder Unterlagen der US-amerikanischen Nationalen Sicherheitsbehörde (NSA). Wie begründet sich im Licht dieser Ereignisse aus der jüngsten Geschichte der Verdacht einer andauernden Desinformationskampagne?

Die zweite Kategorie ist laut Lietz eine bewusste und unbewusst wirkende Prädisposition einer Anzahl von Journalisten gegenüber dem UFO-Thema. Leider geht der Autor in keiner Weise auf die entstehenden Folgefragen ein: Warum ist eine bestimmte Gruppe der Journalisten in dieser Weise prädisponiert? Warum wirkt das UFO-Thema auf sie unseriös? Wie groß ist diese Gruppe im Verhältnis zu allen Journalisten? Gibt es auch Journalisten, die das UFO-Thema offen angehen?<sup>50</sup> Die Berichterstattung über eine bestimmte UFO-Veröffentlichung wird von Lietz also genau analysiert, aber eine Verallgemeinerung und Einordnung der Forschungsergebnisse im Sinne einer Betrachtung über Strukturen, Charakteristika und Hintergründe der massenmedialen Behandlung von UFO-bezogenen Ereignissen bleibt aus.

#### *Fachliche Einordnung*

Der Artikel von Haiko Lietz schließt mit einigen Empfehlungen an Journalisten, wie das UFO-Phänomen in der Presse „ausgewogen und nach üblichen journalistischen Standards“ zu behandeln sei. Alle diese Empfehlungen sind jedoch so allgemeiner Natur, dass sie sich mühelos auf alle Ereignisse und Publikationen beziehen können, über die in den Massenmedien berichtet werden soll. Ein Widerspruch findet sich in der von Lietz in zwei seiner fünf Empfehlungen den Journalisten zugeordneten (und vermeintlich vernachlässigten) „Aufklä-

---

49 Dass nach Lietz auch heute „zahlreichen Autoren zufolge [...] UFOs Gegenstand einer Vertuschung sind“, dürfte angesichts der allgemeinen Qualität der Massenpublikationen zum UFO-Thema als Nachweis kaum ausreichen.

50 Dies scheint offensichtlich der Fall zu sein, wie aus Lietz' Artikel selbst hervorgeht. Immerhin wurde der COMETA-Bericht von der Redaktion einer auflagenstarken Wochenzeitschrift angenommen und die Publikation erzeugte zufriedenstellende Verkaufszahlen.

rungsfunktion“ zu dem von ihm als relevant erachteten Zitat, „dass Nachrichten und Wahrheit nicht identisch sind“ (Scholl & Weischenberg 1998, S. 78). Aus dem Zitat folgt nämlich: Journalisten haben eine Aufgabe des *Berichtens*, nicht des Aufklärens, da eine Aufklärung ja die Vermittlung einer dem Rezipienten unbekanntem Wahrheit darstellte. Des Weiteren ist eine Realisierung der letzten beiden von Lietz' Empfehlungen unklar: Wenn (a) erfolgreiche politische Einflussnahme eine Ausgewogenheit verhindert, wie soll diese dann von den Journalisten dennoch umgangen werden? Und (b) welche „Machtkontrolle“ sollte der Journalismus in Bezug auf die UFO-Thematik ausüben?

Schließlich darf zu Lietz' letzter Aussage des Artikels, Journalisten sollten auch in der UFO-Thematik „nichts glauben, aber alles für möglich halten“, ergänzt werden: Für Ausgewogenheit bedarf es oftmals auch der persönlichen Einschätzung!

Wie ist die Arbeit von Haiko Lietz insgesamt und angesichts der vorgenommenen Analyse zu bewerten? Lietz eigener Anspruch besteht darin, „zu erfahren, auf welchem Weg man in den ersten zwei Jahren nach Veröffentlichung der COMETA-Studie von ihr hätte erfahren können“. Aus drei dieser Kritik zu entnehmenden Gründen, nämlich (1) der Einordnung des COMETA-Berichts als von einer privaten Organisation in einer Publikumszeitschrift veröffentlichten Artikel, (2) der für eine genaue statistische Analyse der COMETA-Berichterstattung zu geringen Datenbasis und (3) den fehlenden Anschlussbetrachtungen über die Rolle der Medien in der UFO-Phänomen-Forschung kann ein konkreter wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn durch die Analyse der medialen Berichterstattung über den COMETA-Bericht nicht nachgewiesen werden. Ansätze hierzu, d.h. sich aus der Untersuchung ergebende und weiterführende, generalisierende Forschungsfragen entstehen aber durchaus.

#### *Fazit*

Eine Analyse medialer Berichterstattung über anomalistische Themen kann zur Bewertung der öffentlichen Wahrnehmung des Themas und des medialen Einflusses zweckdienlich sein (z.B. bei Mayer 2003). Zu ergänzen ist aber: Eine solche Analyse muss wissenschaftlichen Standards folgen, einseitige Referenzierung vermeiden, darf nicht zur tendenziösen Herausstellung spezifischer Einzelhypothesen herangezogen werden und sollte über eine generalisierende Interpretation stichhaltiger Ergebnisse einen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn erzeugen. Es bleibt zu wünschen, dass in Zukunft speziell Untersuchungen zur journalistischen Behandlung des UFO-Themas mit der erforderlichen Ausgewogenheit und Sorgfalt durchgeführt werden.

#### **Literatur**

- Ammon, D. (2006): Die Rolle des Menschen in der UFO- und UFO-Phänomen-Forschung. Unveröffentlichtes Manuskript zum gleichnamigen Vortrag auf der 9. Arbeitstagung zur UFO-Forschung in Cröffelbach, 30.9./1.10.2006.



- Evans, H.; Spencer, J. (1987): UFOs 1947-1987. The 40 Year Search for an Explanation. Fortean Times, London.
- GEP (2006): UFO-Forschung – Definitionen und Klassifikationen. [http://www.ufo-forschung.de/gep\\_klassifikationen.htm](http://www.ufo-forschung.de/gep_klassifikationen.htm)
- Gillmor, D.S. (1969, Hrsg.): Scientific Study of Unidentified Flying Objects. Bantam Books, New York.
- Hendry, A. (1979): The UFO Handbook – A Guide to Investigating, Evaluating, and Reporting UFO Sightings. Doubleday, Garden City /NY.
- Hynek, J.A. (1972): The UFO Experience. Contemporary Books, Chicago.
- Ludwiger, I.v. (1992): Der Stand der UFO-Forschung. Zweitausendeins, Frankfurt/Main.
- Mayer, G. (2003): Über Grenzen schreiben. Presseberichterstattung zu Themen aus dem Bereich der Anomalistik und der Grenzgebiete der Psychologie in den Printmedien Spiegel, Bild und Bild am Sonntag. *Zeitschrift für Anomalistik* 3, 8-46.
- NCAS (1999): The Condon Report on UFOs. <http://www.ncas.org/condon>
- Peiniger, H.-W. (1998): Das Rätsel – Unbekannte Flugobjekte. Pabel-Moewig, Rastatt.
- Saler, B.; Ziegler, C.A.; Moore, C.B. (1997): UFO Crash at Roswell. The Genesis of a Modern Myth. Smithsonian Institution Press, Washington, D.C.
- Scholl, A.; Weischenberg, S. (1998): Journalismus in der Gesellschaft – Theorie, Methodologie und Empirie. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Sheaffer, R. (1998): UFO-Sightings – The Evidence. Prometheus Books, Buffalo/NY.
- Thieme, U. (1997): 50 Jahre Roswell – Ein UFO Mythos stürzt ab. Eigenverlag, Schwäbisch Hall.
- UFO Evidence (1999): COMETA Report. [http://www.ufoevidence.org/newsite/files/COMETA\\_part{1|2}.pdf](http://www.ufoevidence.org/newsite/files/COMETA_part{1|2}.pdf)
- Westrum, R.M. (1977): Social Intelligence About Anomalies. The Case of UFOs. *Social Studies of Science* 7, 271-302.
- Wunder, E. (2001): Die Wahrnehmung der Struktur der deutschsprachigen UFO-Szene. Eine multidimensionale Skalierung von Expertenurteilen. *Zeitschrift für Anomalistik* 1, 75-101.

MICHAEL SCHETSCHKE<sup>51</sup>

## UFOs in den Medien: Soziale Dekonstruktionsprozesse

Man könnte sicherlich über das eine oder andere Detail in der empirischen Untersuchung oder in den Einschätzungen des Autors diskutieren (etwa hinsichtlich der Frage der Beurteilung von Motiven und Strategien geheimdienstlicher Instanzen). Methodische Kleinigkeiten

---

51 Dr. Michael Schetsche leitet die Abteilung „Empirische Kultur- und Sozialforschung“ am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg/Breisgau. Er ist außerdem Privatdozent am Institut für Soziologie der Universität Freiburg. E-Mail: schetsche@igpp.de.

und interpretative Differenzen können angesichts der *grundsätzlichen Bedeutung* des Beitrags von Haiko Lietz jedoch zurücktreten. Diese besteht zum einen darin, dass der Autor mit Nachdruck auf die (in der Forschung oftmals übersehene) Rolle des Systems Massenmedien-Öffentlichkeit für die individuelle wie kollektive Wahrnehmung von ‚UFOs‘ hinweist. Zum anderen demonstriert der Aufsatz exemplarisch, welchen Beitrag die sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung zum Verständnis der ‚UFOs‘ als *gesellschaftliches* Phänomen leisten kann. Der Autor bezieht sich mit seinen abschließenden „Empfehlungen“ primär auf den eigenen Arbeitsbereich und orientiert sich mit seiner Kritik an der Tätigkeit seiner journalistischen Fachkollegen. Aus soziologischer Warte lassen sich an die Befunde der vorgelegten Einzelfallstudie jedoch noch einige allgemeinere Überlegungen gleichsam anlagern. Mein kurzer Kommentar ist weniger als Kritik an der Arbeit von Haiko Lietz zu verstehen, denn als Versuch einer ausschnittweisen Generalisierung seiner Befunde und Thesen.

In der heutigen, von Wissensprozessen dominierten Gesellschaft kann nur ein geringer Anteil der öffentlich verbreiteten Tatsachenbehauptungen vom Einzelnen mittels traditioneller Wahrheitskriterien überprüft werden (vgl. Kelley 1978). Es dominiert Sekundär- über Primärerfahrung. In der Folge sind die Subjekte gezwungen, viele Behauptungen über die Wirklichkeit einfach nur hinzunehmen, ohne sie durch eigene Erfahrungen überprüfen zu können (vgl. Schetsche 2001, S. 34-35). Vor diesem Hintergrund kommt den Massen- und Netzwerkmedien ein kaum zu überschätzender Einfluss bei Entstehung kollektiver Realitätswahrnehmungen zu: Was von den Medien nicht berichtet wird, hat für die Menschen, die für die betreffenden Informationen auf mediale Vermittlung angewiesen sind, faktisch auch nicht stattgefunden. Wissenspraktisch gibt es keine von den Medien und deren Rezeption unabhängige *gesellschaftliche Wirklichkeit*.<sup>52</sup>

Im von Lietz untersuchten Fall werden der Bevölkerung aus strukturellen Gründen (der Autor nennt nur einige davon) Informationen über die ‚Wirklichkeit der UFOs‘<sup>53</sup> systematisch vorenthalten. Wo eine Berichterstattung stattfindet, ist sie (dies konnten die von Lietz zitierten Untersuchungen von Gerhard Mayer und anderen Forschern zeigen) tendenziell in Richtung der *Dekonstruktion* des Phänomens verzerrt, etwa durch Diskursstrategien wie jener der Ironisierung. Diese Zurichtung der Wirklichkeit hat eine ganze Reihe von Folgen, die weit

---

52 Warum dies so ist, erklärt die Wissenssoziologie: Was im Alltag als „wirklich“ gilt und was nicht, ist nicht vorsozial gegeben, sondern wird von den Gesellschaftsmitgliedern durch sozial aufeinander bezogenes, sinnhaftes Handeln kommunikativ hergestellt (vgl. Knoblauch 2005, S. 156).

53 Gemeint ist hier das Massenphänomen der subjektiven Evidenzerfahrung von (für die betreffenden Personen) nicht erklärbaren Himmelsphänomenen – sowie die gesellschaftlich konkurrierenden Hypothesen zu deren Deutung.

über die von Lietz fokussierte Frage eines „dysfunktional“<sup>54</sup> werdenden Journalismus hinausgehen:

1. Über den Topos UFO wird heute medial überwiegend im Modus des ‚Lächerlichen‘ berichtet, eine ernsthafte öffentliche Auseinandersetzung und ein rationaler Diskurs finden nur rudimentär statt.
2. Es dominieren Referenzkartelle, in deren Rahmen die Massenmedien immer wieder dieselben (sich vielfach selbst in den Vordergrund drängenden) „skeptischen Experten“ zitieren, die Existenz anderer Expertisen aber systematisch verschwiegen wird.
3. Individuell wie kollektiv findet eine generelle Wahrnehmungsverzerrung in Richtung einer De-Realisation und auch einer moralischen Abwertung des Phänomens und seiner Akteure statt (was u.a. zur sozialen Stigmatisierung von Augenzeugen und Forschern führt).
4. Wegen der gesellschaftlichen Dominanz des skeptisch-ironischen Deutungsmusters fällt es gerade geschulten Beobachtern (wie Amateur-Astronomen, Piloten oder Polizisten) schwer, eine außergewöhnliche Beobachtung am Himmel als ‚UFO-Sichtung‘ zu interpretieren (und ihre eigene Erfahrung ernst zu nehmen).
5. Selbst wenn eine entsprechende Zuordnung erfolgt, haben diese Zeugen vielfach Mühe, ihre subjektive Evidenzerfahrung zu kommunizieren: Sie schätzen das Thema (durchaus zutreffend) als ‚problematisch‘<sup>55</sup> ein und sprechen über ihr Erlebnis – sei es im sozialen Umfeld oder auch mit Forschern – nur im Modus der „geschützten Kommunikation“ (Schetsche & Schmied-Knittel 2003, S. 180-182). Die Folge sind erhebliche Verzerrungen hinsichtlich der Quantität und Qualität der Sichtungsmeldungen.
6. Für Fachwissenschaftler schließlich ist es, jedenfalls solange sie gezwungen sind innerhalb der Scientific community eine gewisse Reputation zu bewahren, außerordentlich schwierig, sich ernsthaft (das heißt anders als skeptisch-ironisch) mit dem Thema auseinanderzusetzen. Wissenschaftliche UFO-Forschung wird damit so gut wie unmöglich; das Feld der ‚ernsthaften UFO-Untersuchung‘ bleibt Laienforschern überlassen (zu den Konsequenzen vgl. Schetsche 2004).

In der Folge dieser (sich wechselseitig *verstärkenden*) Prozesse wird das Thema medial wie sozial in den Wirklichkeitsbereich von „Ulk, Aberglauben und urbanen Legenden“ verschoben. Jedes Mitglied der Gesellschaft, auch jeder Journalist oder Wissenschaftler weiß, was es von derartigen Berichten (seien sie persönlich oder medial vermittelt) zu halten hat: *gar*

---

54 Gerade seiner These der Dysfunktionalität der geschilderten Strategien im Rahmen des bestehenden Mediensystems könnte aus guten medientheoretischen Gründen widersprochen werden – dies ist jedoch nicht Aufgabe dieses Beitrags.

55 Besonders heikel ist die Situation für Militär- und Zivildiplomaten, die nach der Meldung ungewöhnlicher Beobachtungen mit einer kritischen Überprüfung ihrer Fluglizenz rechnen müssen.

*nichts*. Die Frage nach der Realität des Phänomens wird dadurch voreilig in Richtung einer ironisierenden Fiktionalisierung aufgelöst. UFO-Sichtungen werden zum Phantom-Phänomen. Peter L. Berger und Thomas Luckmann, die Väter des sozialkonstruktivistischen Paradigmas, hätten ihre Freude an diesem beispielhaften Fall der Zurichtung von Wirklichkeit. Haiko Lietz aber ist zu danken, dass er uns mit dem (einerseits spektakulären andererseits aber wiederum typischen) Fall der COMETA-Studie noch einmal nachdrücklich auf diese gesellschaftlichen Determinanten des Phänomens aufmerksam gemacht hat.

### Literatur

- Kelley, H.H. (1978): Kausalattribution: Die Prozesse der Zuschreibung von Ursachen. In: Stroebe, W. (Hrsg.): Sozialpsychologie, Band 1: Interpersonale Wahrnehmungen und soziale Einstellungen. Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt, 212-265.
- Knoblauch, H. (2005): Wissenssoziologie. UVK, Konstanz.
- Schetsche, M. (2001): Metatheorie und Analyseprogramm – zum Doppelstatus der relativistischen Problemtheorie. *Soziale Probleme* 12 (1/2), 28-44.
- Schetsche, M.; Schmied-Knittel, I. (2003): Wie gewöhnlich ist das Außergewöhnliche? Eine wissenschaftliche Schlussbetrachtung. In: Bauer, E.; Schetsche, M. (Hrsg.): Alltägliche Wunder. Erfahrungen mit dem Übersinnlichen – wissenschaftliche Befunde. Ergon, Würzburg, 171-188.
- Schetsche, M. (2004): Zur Problematik der Laienforschung. *Zeitschrift für Anomalistik* 4, 258-263.

EDGAR WUNDER <sup>56</sup>

### Der Misserfolg von COMETA war auch „hausgemacht“

Nach der Darstellung von Heiko Lietz scheint es erklärungsbedürftig zu sein, warum der COMETA-Gruppe und ihrem Bericht keine größere öffentliche Aufmerksamkeit zuteil wurde, und zwar weder unter Wissenschaftlern noch in den Massenmedien. Gerade die Verbindung von einem in der Öffentlichkeit quasi allgemein als „unseriös“ und „anrüchig“ geltenden Thema (hier: UFOs) mit hochrangigen Eliten einer Gesellschaft (hier: führende Militärs) sollte doch eigentlich etwas sein, was sich hervorragend zur Skandalisierung eignet und deshalb für die Medien einen besonders hohen Unterhaltungswert hätte. Als beispielsweise 2001 die französische Astrologin Elizabeth Teissier an der Pariser Sorbonne im Fach Soziologie promovierte und gleichzeitig die Einrichtung eines Lehrstuhls für Astrologie forderte, war

---

<sup>56</sup> Dr. Edgar Wunder ist Soziologe und Geograph. Er ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an der Abteilung für Sozialgeographie des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg tätig und fungiert ehrenamtlich als Geschäftsführer der Gesellschaft für Anomalistik. E-Mail: wunder@anomalistik.de.

diese Verbindung des „anrühigen“ Themas Astrologie mit Frankreichs bekanntester Universität Anlass für äußerst heftige öffentliche Debatten, die über viele Wochen durch Frankreichs Massenmedien schwappten und unter französischen Sozialwissenschaftlern über etwa zwei Jahre hinweg weiter diskutiert wurden (siehe z.B. Dubar et al. 2003; Lahire 2003; Rafael 2003) – und dies obwohl die Einrichtung eines astrologischen Lehrstuhls zu keinem Zeitpunkt ernsthaft zur Debatte stand und der wissenschaftliche Wert von Teissiers Dissertation nur äußerst bescheiden war. Warum geht es aber in der medialen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit fast völlig unter, wenn führende Militärs des gleichen Landes ihre Affinität zu den ebenfalls „anrühigen“ UFOs öffentlich outen? Dieser Unterschied ist erklärungsbedürftig.

Eine Antwort dürfte lauten: Anders als im Fall Teissier hat den COMETA-Militärs einfach niemand im Sinne einer Skandalisierung öffentlich widersprochen, es gab keine massiven Gegenreaktionen und somit keine Kette von berichtenswerten Ereignissen, die das Thema in den Medien hätte halten können. Es gab keinen nennenswerten Diskurs aufeinander folgender unterschiedlicher Einschätzungen und – soweit ich es der Darstellung von Lietz entnehmen kann – auch keine gezielten Bemühungen von COMETA, einen solchen zu erzeugen (was leicht denkbar gewesen wäre, z.B. im Sinne von gemeinsamen Pressekonferenzen und Diskussionsrunden mit Kritikern). Überhaupt scheint General Letty, wenn ich die Ausführungen von Lietz richtig verstehe, die einzige Person gewesen zu sein, die öffentlich als Repräsentant von COMETA aufgetreten ist.

Für eine eventuelle Absicht, innerhalb des Wissenschaftsbetriebs eine kontroverse Diskussion auszulösen, war schließlich die Entscheidung tödlich, als Publikationsort der wie auch immer gearteten Erkenntnisse keine wissenschaftliche Zeitschrift zu wählen, sondern ein populäres Magazin. Da ich in der Liste der COMETA-Mitglieder (Anhang A) auch keine einzige vorwiegend als Wissenschaftler tätige oder gar wissenschaftlich renommierte Person entdecken kann, sondern ausschließlich führende Militärs, erscheint es mir auch aus diesem Grund wenig plausibel, warum sich die scientific community hätte angesprochen fühlen sollen (auch hier durchaus im Unterschied zum Fall Teissier, dessen sozialer Ort zunächst die Sorbonne war). Ohne eine wissenschaftsinterne Kontroverse fehlte dann auch der Stoff, der eine öffentliche Debatte erzeugen oder am Leben hätte halten können. Möglicherweise ist daran auch eine in Militärkreisen üblicherweise kultivierte Hochschätzung von Vertraulichkeit und Geheimhaltung, in Verbindung mit einer gewissen Scheu vor öffentlichen Debatten, nicht ganz unschuldig.

All dies lässt nach meiner Einschätzung die Interpretation zu, dass die geringe Resonanz auf die Aktivitäten von COMETA zu einem nicht unerheblichen Anteil auch „hausgemacht“, d.h. von COMETA selbst mit verschuldet war. Jedenfalls gibt es in der Geschichte der Anomalistik (und zwar auch im Feld der UFO-Forschung) durchaus auch Gegenbeispiele einer erheblichen öffentlichen und auch wissenschaftlichen Resonanz, man denke etwa an den bekannten Condon-Report und die begleitenden Debatten in den 1960er Jahren. Was Heiko

Lietz am Beispiel des COMETA-Berichts aufgezeigt hat, ist meines Erachtens also kein zwangsläufiger Automatismus, sondern durchaus kontextabhängig.

Sich dabei moralisierend über eine suboptimale Berufsethik vieler Journalisten zu beklagen, verkennt m.E. das Hauptproblem, das an anderer Stelle zu suchen ist. Denn die entscheidende Bringschuld haben in diesem Zusammenhang die UFO-Forscher selbst. Dabei geht es nicht um die zweifelhafte Leistung, eine Presseerklärung nach der anderen in die Welt hinaus zu schicken, um damit de facto nur die Unterhaltungsindustrie bedienen und das eigene Ego zu streicheln. Entscheidend wäre vielmehr die Etablierung einer institutionellen Struktur, die UFO-Forschung nicht mehr wie bisher in quasi-konfessionellen Milieus stattfinden lässt (teils gar noch unter Pseudonymen und im sozialen Raum nicht-öffentlicher Tagungen), feinsäuerlich sortiert nach „Gesinnung“ und deshalb unfähig, noch sonderlich spannende Debatten zu erzeugen, nicht intern und deshalb auch erst recht nicht öffentlich. Solange sich das nicht ändert, sehe ich kaum Chancen für eine positive Statusveränderung der UFO-Forschung, von der realistischerweise dann auch die Medienberichterstattung entscheidend abhängt.

### Literatur

- Dubar, C.; Filatre, D.; Trepos, J.-Y. (2001): Tirer les enseignements de l'affaire Teissier [=Lessons Drawn from the Teissier Affair]. *Revue française de Sociologie* 42, 749-751.
- Lahire, B. (2003): How to Become a Doctor in Sociology without Having the Title of Sociologist. *Sociologica* 18, 267-301.
- Rafael, F.H. (2003): Madame Teissier or the Tragicomedy of French Sociology Today. *Sociologica* 18, 259-266.